

# juleicä

Praxisbuch P  
Prävention  
und Kindeswohl  
in der Jugendarbeit

## Prävention

- Kindeswohlgefährdungen erkennen und handeln
- Hintergrundinformationen
- Prävention durch Jugendarbeit
- Methodenvorschläge

Prävention und Kindeswohl in der Jugendarbeit

[www.juleica.de](http://www.juleica.de)

Juleica-Praxisbuch P



ClimatePartner   
**klimateutral**

Zertifikatsnummer:  
53326-1511-1015  
[www.climatepartner.de](http://www.climatepartner.de)

[www.ljr.de](http://www.ljr.de)  
[www.jugendserver-niedersachsen.de](http://www.jugendserver-niedersachsen.de)  
[my.juleica.de](http://my.juleica.de)

**ljr**  
Landesjugendring  
Niedersachsen e.V.



# Juleica Praxisbuch P

**Prävention und Kindeswohl  
in der Jugendarbeit**



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Landesjugendring Niedersachsen e.V.  
Zeißstraße 13, 30519 Hannover  
Telefon: 0511/5194510, Fax: 0511/519451-20  
E-Mail: info@ljr.de - Homepage: www.ljr.de

### Mit Beiträgen von:

Janina Bauke, Björn Bertram, Wencke Breyer, Bodo Dannhöfer,  
Mareike Dee, Maren Lange, Andrea Martin-Pieper, Cornelia  
Meyer, Nele Möhlmann, Katrin Müller, Maren Trümper

### Redaktion und Koordination:

Mareike Dee, Björn Bertram, Cornelia Meyer

### Lektorat:

Ute Rogat

### Grafik-Design und Layout:

s-form

### Druck:

BWH GmbH  
Klimaneutral hergestellt.  
climatepartner.de - 53326-1511-1015

3. Auflage: 10.001 - 15.000 Exemplare  
Hannover, Dezember 2015

## INTRO

Liebe Jugendleiterin, lieber Jugendleiter,

mit deiner **Juleica-Ausbildung** hast du eine sehr gute Grundlage für dein ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit gelegt. In der Praxis wirst du nun vieles von dem, was du gelernt hast, umsetzen können. Je mehr Erfahrungen du sammelst, desto mehr Fragen werden aber auch auftauchen. Jugendarbeit ist ständig im Fluss und verändert sich, genau wie Jugendliche oder Jugendkulturen selbst. Entsprechend wird auch die Juleica-Ausbildung ständig weiterentwickelt und um neue Inhalte ergänzt.

In deinen Gruppenstunden oder auf Freizeiten lernst du die Teilnehmer\*innen sehr gut kennen. Dann kann es auch passieren, dass du von einzelnen Jugendlichen ins Vertrauen gezogen wirst und sie dir von ihren Problemen erzählen, oder du bemerkst, dass sie sich im negativen Sinne verändert haben, sich z.B. zurückziehen oder aber besonders ausflippen.

Es kann Situationen geben, in denen du unsicher bist und dir Hilfe und Unterstützung wünschst. Dafür soll dir das »Praxisbuch P - Prävention und Kindeswohl in der Jugendarbeit« eine erste Orientierung bieten. Wenn Fragen offen bleiben, und nicht nur dann, solltest du dich bei deinem Jugendverband nach seinem Präventionskonzept erkundigen und dich informieren, wie du dich im Fall X verhalten solltest.

Ausgangspunkt der Diskussionen zum Thema Prävention waren in den letzten Jahren aufgedeckte Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen, die auch außerhalb der Familie stattfanden. Die Themen »Kindeswohlgefährdung« und »sexualisierte Gewalt« fanden daher auch Eingang in die Juleica-Ausbildung. Auch dieses Praxisbuch hat seinen Ausgangspunkt bei diesen Themen.

Doch das Wohl von Kindern und Jugendlichen kann nicht nur durch Gewalt und Missbrauch gefährdet werden. Auch Süchte und psychische Erkrankungen können Kinder und Jugendliche schwer belasten und ihnen die Lebensfreude



nehmen. Und auch Ideologien können einen negativen Einfluss auf sie ausüben, wenn z.B. menschenfeindliche Haltungen und rechtes Gedankengut in ihr Umfeld eindringen. Daher haben wir die Begriffe Prävention und Kindeswohl in diesem Praxisbuch bewusst weit gefasst und verschiedene Aspekte beleuchtet.

Ob im Themenbereich sexueller Missbrauch, Sucht oder psychische Krankheiten - Prävention im engen Sinne, also bevor etwas passiert, ist hier weniger gemeint. Vielmehr geht es darum, die Sinne zu schärfen und Signale zu erkennen und zu handeln, bevor noch Schlimmeres passiert.

Im eigentlichen Sinne ist Jugendarbeit jedoch gelebte Prävention, denn hier erfahren Jugendliche Anerkennung, lernen Konflikte konstruktiv zu lösen, finden Ansprechpartner:innen für ihre Sorgen und Fragen und erwerben quasi nebenbei die Persönlichkeitsmerkmale, die ein gesundes und starkes Selbstbewusstsein ausmachen. Und dieses wiederum hilft dabei, »nein« zu sagen, Grenzen zu setzen, Probleme zu bewältigen und sich nicht von falschen Ideologien ködern zu lassen. Das heißt, in deiner Jugendarbeit tust du schon sehr viel dafür und oft unbewusst, damit Jugendliche »lebenskompetent« werden.

Auf den kommenden Seiten erhältst du Hintergrundinformationen zu den einzelnen Themenbereichen, die Kinder und Jugendliche gefährden können, sowie Hilfestellungen, was du tun kannst, wenn der Fall X eintrifft. Wir haben uns hier auf die Bereiche Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung im »klassischen« Sinn (v.a. Gewalt und Missbrauch), Sucht und Suchtprävention sowie psychische bzw. psychosomatische Krankheiten beschränkt und hierbei wiederum eine bewusste Auswahl getroffen. Einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben wir nicht und es ist uns bewusst, dass es noch viel mehr mögliche Süchte, psychische Krankheiten und Störungen sowie gefährliche Ideologien gibt, die Jugendliche gefährden können.

Eng verbunden mit dem Thema sexueller Missbrauch ist das Kinderschutzgesetz. Im dritten Kapitel erhältst du ausführliche Informationen, wie du mit der Frage nach erweiterten Führungszeugnissen in der Jugendarbeit umgehen sollst.

Im letzten Kapitel »Gegen Intoleranz und Diskriminierung« erfährst du, wie du menschenverachtendem Gedankengut begegnen kannst und deine Jugendarbeit vielfältig und bunt machst.

Präventiv kannst du auch Einheiten gestalten, um bestimmte Themen anzusprechen, und dabei auf verschiedene, vorgestellte Methoden zurückgreifen. Darüber hinaus haben wir Links und Literaturtipps, Beratungsstellen und Hotlines zusammengestellt.

Die Themen, auf die du im Folgenden stößt, sind alles andere als leichte Kost. Wir hoffen, dass du in deiner Jugendarbeit möglichst selten auf derartige Fälle stößt und ihr gemeinsam eine unbeschwerte Zeit erleben könnt. Dennoch passieren diese Dinge, denn Jugendarbeit ist ein Spiegel der Gesellschaft. Uns ist es sehr wichtig, zu betonen, dass du nicht allein vor den Problemen stehst, sondern dir als Ehrenamtliche:r immer Hilfe und Unterstützung von deinen Hauptamtlichen holen sollst und kannst! Also überfordere dich nicht und verteile die Last auf mehrere Schultern. Du hast schon sehr viel getan, wenn du aufmerksam bist für die Sorgen und Probleme »deiner« Jugendlichen, ihnen zuhörst, sie ernst nimmst und ihnen vermittelst, dass du sie nicht im Stich lässt.

## BEDIENUNGSANLEITUNG

Noch eine kleine Bedienungsanleitung für dieses Praxisbuch: Die verwendete Literatur bzw. die Links findest du entweder am Ende der Kapitel oder aber am Rand, erkennbar an diesem Symbol.

Der Stern deutet auf besonders wichtige Aussagen hin.



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN



WICHTIG!



QUERVERWEIS

Die Themen, die an verschiedenen Stellen des Buches angeschnitten, aber nur einmal ausführlich behandelt werden, findest du über den »Hyperlink«-Querverweis.



MATERIAL

Das Material-Zeichen weist darauf hin, wo du weiteres Material finden kannst.

Wenn du nach der Lektüre dieses Praxisbuches mehr erfahren oder einzelne Themengebiete vertiefen möchtest, kannst du dich an deinen Jugendverband wenden oder an die aufgeführten Beratungsstellen. Falls aktuell keine Fortbildungen zu den Themen geplant sind, kannst du dies anregen.

Nicht versäumen möchten wir, dir dafür zu danken, wie viel Zeit und Energie du in deine Jugendarbeit steckst! Zusammen mit rund 25.000 weiteren Juleica-Inhaber-inne-n trägst du viel dazu bei, dass rund 500.000 Kinder und Jugendliche in Niedersachsen nicht nur viel Spaß und Freude in Jugendverbänden erleben und Neues lernen und erfahren, sondern auch fit fürs Leben gemacht werden und zu starken Persönlichkeiten werden.

Wir wünschen dir weiterhin viel Spaß, Neugier und Freude in deiner Jugendarbeit!

[landesjugendring niedersachsen e.v.](#)

## INHALT

<b>IMPRESSUM</b> .....	<b>2</b>
<b>INTRO</b> .....	<b>3</b>
Bedienungsanleitung.....	5
<b>KINDESWOHL UND KINDESWOHLGEFÄHRDUNG</b> .....	<b>9</b>
<b>WAS BEDEUTET »KINDESWOHLGEFÄHRDUNG« KONKRET UND WIE KANNST DU SIE ERKENNEN?</b> .....	<b>10</b>
<b>PRÄVENTION: SELBSTBEWUSSTSEIN STÄRKEN!</b> .....	<b>14</b>
<b>SEXUELLER MISSBRAUCH</b> .....	<b>15</b>
Definition .....	16
Formen sexueller Gewalt.....	16
Rechtliches .....	18
Sexueller Missbrauch im Verband? - Bei uns doch nicht!? .....	19
<b>WAS TUN, WENN'S BRENNT?!</b> .....	<b>20</b>
Sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen .....	22
<b>UMGANG MIT DEM/DER VERDÄCHTIGEN</b> .....	<b>23</b>
Ehrenamtliche als Täter-innen / Hauptamtliche als Täter-innen .....	24
Strategien von Täter-inne-n erkennen .....	24
Und nun? Prävention!.....	26
Vorbeugen: Enttabuisieren und thematisieren .....	26
Sexualpädagogik.....	27
Check deinen Verband! Notfallketten machen's .....	28
Check dein Event! .....	29
Methoden .....	30
<b>BUNDESKINDERSCHUTZGESETZ</b> .....	<b>33</b>
<b>ERWEITERTE FÜHRUNGSZEUGNISSE VON EHRENAMTLICHEN</b> .....	<b>34</b>
Warum soll das erweiterte Führungszeugnis eingesehen werden?.....	34
Wer muss Vereinbarungen schließen? .....	35
Von wem müssen wir das Führungszeugnis kontrollieren?.....	35
Wie erhält man das erweiterte Führungszeugnis? .....	37
Was muss ich bei der Kontrolle des Führungszeugnisses beachten?.....	37
Wie verhalte ich mich bei anderen Vorstrafen? .....	38
Was muss ich beim Datenschutz beachten? .....	38
Wie oft muss ich das Führungszeugnis einsehen? .....	38
<b>SUCHT UND SUCHTPRÄVENTION IN DER JUGENDARBEIT</b> .....	<b>39</b>
<b>WAS IST EIGENTLICH SUCHT?</b> .....	<b>39</b>
<b>LEGALE UND ILLEGALE DROGEN: VOM MISSBRAUCH ZUR ABHÄNGIGKEIT</b> .....	<b>40</b>
<b>DROGENMISSBRAUCH VON KINDERN UND JUGENDLICHEN</b> .....	<b>42</b>
Rauchen ist out - Aufklärung deshalb auch? .....	43
Aber Shisha ist cool - und ungefährlich auch, oder?! .....	44

eins  
zwei

drei

vier

## fünf

Alltagsdroge Alkohol .....	44
Prävention .....	46
Methoden .....	47

### PSYCHISCHE UND PSYCHOSOMATISCHE KRANKHEITEN ..... 53

#### WIE ERKENNE ICH SIE UND WIE VERHALTE ICH MICH? ..... 53

#### DEPRESSIONEN..... 53

Nur deprimiert oder schon depressiv? ..... 53

Wie entstehen Depressionen?..... 54

Wie erkenne ich eine Depression? ..... 54

Was kannst du tun? ..... 56

Hilfe und Beratung ..... 57

#### ESSSTÖRUNGEN ..... 57

Was sind Essstörungen? ..... 57

Wie entstehen Essstörungen?..... 58

Wie erkenne ich eine Essstörung? ..... 58

Was tun? ..... 60

Prävention ..... 60

Hilfe, Beratung und Information: ..... 61

#### SELBSTVERLETZENDES VERHALTEN VON JUGENDLICHEN..... 61

Wie kannst du das Thema SVV in deiner Gruppe ansprechen?..... 63

Hilfe, Beratung und Information: ..... 64

## sechs

### GEGEN INTOLERANZ UND DISKRIMINIERUNG..... 65

#### DIVERSITÄT/VIELFALT IN DER JUGENDARBEIT ..... 65

Und wo stehe ich? ..... 67

Methoden ..... 68

#### GEGEN MENSCHENVERACHTENDE ÄUßERUNGEN UND AUSGRENZENDES VERHALTEN 74

Nicht alle, die rassistische Sprüche machen, sind Neonazis -

aber sie können es werden ..... 76

Neonazist-inn-en versuchen, hip zu sein ..... 76

Was kannst du also tun, um Ausgrenzungen und Abwertungen vorzubeugen? 77

Salafismus als eine weitere Form des ausgrenzenden Verhaltens ..... 80

## sieben

### ANHANG ..... 83

Sexueller Missbrauch/Gewalt ..... 83

Glücksspielsucht ..... 84

Computerspielsucht..... 84

Schulden und Konsum ..... 84

Essstörungen ..... 85

Hilfe und Beratung in verschiedenen Krisensituationen ..... 85

#### SEXUELLER MISSBRAUCH - WAS TUN?..... 86

#### SCHLAGWORTVERZEICHNIS ..... 87

#### MITGLIEDSVERBÄNDE DES LJR ..... 88

## KINDESWOHL UND KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

In der letzten Zeit war das Thema »Kindeswohlgefährdung« in den Medien sehr präsent. Ausgehend von traurigen Fällen von Kindesmisshandlung diskutierten Politik und Öffentlichkeit über Sanktionen sowie Prävention und verfielen dabei mitunter in wenig hilfreichen Aktionismus. Wer sich, wie du, in der Jugendarbeit engagiert, möchte, dass es den Kindern und Jugendlichen gut geht - nicht nur bei euren Gruppentreffen, Freizeiten etc., sondern auch zu Hause, in der Familie. Das »Kindeswohl« liegt in der Jugendarbeit Aktiven also naturgemäß am Herzen. Doch was heißt das eigentlich, »Kindeswohl«? Der altertümlich anmutende Begriff stammt aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch von 1900 und bedeutet nichts anderes als Schutz und Förderung für jedes Kind. Im Grundgesetz findet man keine gesonderten Grundrechte zum Kindeswohl: Für Kinder und Jugendliche gelten schlicht die allgemeinen »Grundrechte«, d.h. das Recht auf Menschenwürde, das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit sowie die Bewegungsfreiheit. Die Verantwortung für den Schutz und die Erziehung der Kinder liegt laut Grundgesetz bei den Eltern. Verstößen diese gegen die Grundrechte ihres Kindes und liegt somit eine »Kindeswohlgefährdung« vor, ist der Staat zum Eingreifen verpflichtet.

Eine Konsequenz aus diesen Vorfällen und Diskussionen ist das **Bundeskinderschutzgesetz** (BKISchG), das am 01.01.2012 in Kraft trat und z.T. die Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen vorschreibt, wenn man in der Jugendarbeit aktiv werden möchte.

Seit 2010 müssen die Themen Kindeswohlgefährdung und sexualisierte Gewalt zudem in jeder **Juleica-Ausbildung** aufgegriffen werden. Bei den Jugendverbänden und Jugendämtern könnt ihr euch über Termine für spezielle Fortbildungen zu den Themen informieren.



### TIPPS ZUM WEITERLESEN

Kindler, Heinz/Lillig, Susanna (u.a.): **Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), Internet-Version 2007: [db.dji.de/asd/ASD\\_Inhalt.htm](http://db.dji.de/asd/ASD_Inhalt.htm)**



### QUERVERWEIS

Ausführlich dazu Kapitel 3



## WAS BEDEUTET »KINDESWOHLGEFÄHRDUNG« KONKRET UND WIE KANNST DU SIE ERKENNEN?

### Der Bereich der Kindeswohlgefährdung umfasst die folgenden Teilgebiete:

- » Vernachlässigung ist die andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns.
- » Körperliche Gewalt umfasst alle Handlungen, die durch eine nicht zufällige körperliche Verletzung des Kindes herbeigeführt werden.
- » Seelische Gewalt ist die wohl häufigste Form der Misshandlung. Jede Form der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist zugleich auch seelische Gewalt, da sie deren Entwicklung zu selbstbewussten Persönlichkeiten behindert. Sie findet ihren Ausdruck in psychischer Misshandlung und emotionaler Vernachlässigung. Auch das Miterleben häuslicher Gewalt, meist die Misshandlung der Mutter durch den Ehemann/Partner, zählt zur seelischen Gewalt an Kindern.
- » Sexualisierte Gewalt sind alle sexuellen Aktivitäten einer erwachsenen oder heranwachsenden Person an, mit oder vor einem Kind oder Jugendlichen bzw. Schutzbefohlenen gegen dessen/deren Willen.

**Eins vorneweg:** Eine »Kindeswohlgefährdung« zu erkennen bzw. zu beweisen, ist alles andere als einfach. Es gibt kein Patentrezept, um einschätzen zu können, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt oder nicht. Verlass dich auf dein Gefühl und sprich ggf. mit einer Vertrauensperson, dem/der Hauptamtlichen und dem/der Betroffenen, wenn dir etwas »komisch« vorkommt. In jedem Fall ist es wichtig, dass du für die Kinder und Jugendlichen da bist und dich als Ansprechpartner-in bereithältst.

- » **Vernachlässigung** kann sich durch Anzeichen wie mangelnde Hygiene und Kleidung, durch Verhaltensauffälligkeiten, fehlende Nahrung, schlechte Gesundheit, offensichtlich mangelnde Zuneigung oder auch durch Erzählungen äußern.

**Was tun?** Gemeinsame Mahlzeiten anbieten (jede-r kann mitbringen, was er/sie kann), Hygiene vorleben, auf angemessene Kleidung achten, Situationen sensibel mit den Eltern besprechen, Kommunikation mit Eltern und/oder Kind/Jugendlichem/-r fördern, ggf. mit anderen Betreuer-inne-n die Situation besprechen und Absprachen treffen.

- » **Körperliche Gewalt** kann durch körperliche Merkmale, Verhaltensauffälligkeiten oder -änderungen sowie durch Erzählungen erkannt werden.

**Was tun?** Äußerungen, Handlungen und Verhalten dokumentieren, mit anderen Betreuer-inne-n und Hauptamtlichen Rücksprache halten, Beratungsstelle kontaktieren.

- » **Seelische Gewalt** kann sich durch Verhaltensauffälligkeiten, Erzählungen oder auch durch bemüht unauffälliges Verhalten in der Gruppe äußern.

**Was tun?** Äußerungen, Handlungen und Verhalten dokumentieren, mit anderen Betreuer-inne-n und Hauptamtlichen Rücksprache halten, Beratungsstelle kontaktieren.

- » **Sexualisierte Gewalt** kann durch Erzählungen, in der jeweiligen Situation, Verhaltensauffälligkeiten, Berührungsängste, körperliche Merkmale, übermäßige Reinlichkeit, das Bemühen, sich unauffällig zu verhalten, sich hässlich oder klein zu machen, erkannt werden.

**Was tun?** Äußerungen, Handlungen und Verhalten dokumentieren, mit anderen Betreuer-inne-n und Hauptamtlichen Rücksprache nehmen, Beratungsstelle kontaktieren. Wichtig: Nicht immer ist es zum Wohl des betroffenen Kindes oder des/der Jugendlichen, sofort mit dem (möglichen) Tathergang konfrontiert zu werden.

Der Umgang mit dem Wissen oder dem Verdacht auf eine Misshandlung kann sehr belastend für dich als Jugendleiter-in sein, denn du gerätst schnell in einen Konflikt. Vielleicht kennst und magst du die Eltern des betroffenen Kindes oder des/der Jugendlichen und dein Vertrauen ist nun ganz erschüttert.



### TIPPS ZUM WEITERLESEN

Maywald, Jörg: Kindeswohlgefährdung - vorbeugen, erkennen, handeln. In: kindergarten heute wissen kompakt. 10/2012, S. 15ff.

BIG - Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt (Hrsg.): Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Was ist zu tun? Ein Wegweiser für Berliner Erzieherinnen und Erzieher und Lehrerinnen und Lehrer. Berlin 2007. [www.big-berlin.info/medien/gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche-was-ist-zu-tun](http://www.big-berlin.info/medien/gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche-was-ist-zu-tun).



Du empfindest abwechselnd Mitleid, Wut auf die Eltern und Unsicherheit.

Kindern, die in ihrer Familie Gewalt erfahren, fällt es schwer, offen darüber zu reden, weil sie *»eine reale, existenzielle Bedrohung fürchten: das Auseinanderbrechen der Familie, den Verlust der – wenn auch noch so instabilen – emotionalen oder auch ökonomischen Basis und insgesamt den Verlust all dessen, was sie als ‚zu Hause‘ kennen. Gleichzeitig suchen sie jedoch Hilfe und Unterstützung bei Außenstehenden.«* Diese Ambivalenz musst du als Jugendleiter-in mitbedenken, wenn du Hilfe anbieten willst.

Wichtig ist, dass du mit dem Verdacht, dass eine Misshandlung vorliegt, besonnen umgehst und nichts überstürzt tust. Deine Empfindungen und Unsicherheiten kannst du im Gespräch mit Vertrauenspersonen, bei Beratungsstellen oder auch beim Jugendamt äußern.

Das vorrangige Ziel sollte in jedem Fall die Beendigung der Kindeswohlgefährdung sein, welchen Charakter diese auch hat. Der Schlüssel hierzu ist die Änderung des Verhaltens innerhalb der Familie. Beratungsstellen und Jugendämter können den Beteiligten hierbei helfen. Die Vermittlung an diese sollte jedoch Aufgabe der Hauptamtlichen sein, die du ins Vertrauen ziehst.



**TIPPS ZUM WEITERLESEN**

[www.big-berlin.info/medien/gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche-was-ist-zu-tun](http://www.big-berlin.info/medien/gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche-was-ist-zu-tun)



**WICHTIG!**

**Besonnen reagieren und nichts überstürzen!**



**Was kannst du tun?!**

- » Behandle den Fall/die Situation vertraulich!
- » Bewahre Ruhe und einen kühlen Kopf, dokumentiere, was dir auffällt/dir anvertraut wird, beobachte weiter. Überstürze nichts!
- » Berate dich ggf. mit anderen Betreuer-inne-n. Trefft im Team Absprachen, erstellt ggf. einen Krisenplan.
- » Beziehe Betroffene altersgerecht in Entscheidungen mit ein; mache nur Angebote, die du auch einhalten kannst und die auch für den/die Betroffene annehmbar sind.
- » Die meisten Verbände haben eine Notfallkette - informiere dich, was dein Verband für solche Fälle vorgesehen hat.
- » Schalte im Zweifelsfall immer eine Fachperson, wie z.B. eine-n Hauptamtliche-n oder eine andere Ansprechperson in eurem Landesverband ein.
- » Wende dich ggf. an eine Beratungsstelle oder das zuständige Jugendamt, um dir professionelle Hilfe zu holen.
- » Biete dem/der Betroffenen einen geschützten Raum. Schaffe ein Vertrauensverhältnis und halte dies aufrecht.
- » Biete dich als Ansprechpartner-in an, auch z.B. nach Ende der Maßnahme.
- » Beachte deine eigenen Möglichkeiten und Grenzen!
- » Dränge dem/der Betroffenen deine Hilfe nicht auf!
- » Stimme deine Vorgehensweise mit der betroffenen Person ab.
- » Besprecht euch im Team (Absprachen treffen, Krisenplan erstellen).

**Wichtig:** Sobald du die Polizei oder das Jugendamt informierst, müssen diese Stellen ermitteln, unabhängig davon, ob das die betroffene Person zu diesem Zeitpunkt auch schon will.

**Vergiss nicht:** Du bist kein-e Ermittler-in, Therapeut-in oder die Polizei, sondern »nur« die erste Ansprechperson, die den weiteren Kontakt, soweit nötig, herstellen kann.



**QUERVERWEIS**

speziell zu Fällen sexuellen Missbrauchs, s. S. 20



**WICHTIG!**

Polizei und Jugendamt ermitteln sofort!





## PRÄVENTION: SELBSTBEWUSSTSEIN STÄRKEN!

Doch was hat das alles mit Prävention, also Vorbeugung, zu tun, wenn »das Kind bereits in den Brunnen gefallen« ist?! Du hast ggf. die Chance, Schlimmeres zu verhindern und im Bestfall eine Familie aus dem gewalttätigen Teufelskreis zu holen. Wie gesagt, das musst du auf keinen Fall allein versuchen; wichtig ist nur, dass du aufmerksam bist, dich als Ansprechpartner-in anbietest und dir Unterstützung holst.

Prävention in der Jugendarbeit findet oftmals »nebenbei« statt, und vielleicht ist dir auch gar nicht bewusst, wann du präventiv tätig wirst. Denn ganz wichtig für die Prävention ist es, zum einen in deiner Gruppe ein vertrauensvolles Klima zu schaffen, so dass sich dir Kinder und Jugendlichen in Krisensituationen anvertrauen können. Zum anderen kannst du durch deine Angebote dazu beitragen, das Selbstbewusstsein junger Menschen zu stärken - dadurch trauen sich Opfer eher, sich zu wehren, »nein« zu sagen oder nach einer Kindeswohlgefährdung andere ins Vertrauen zu ziehen und Hilfe zu holen. Zum Ziel, das Selbstbewusstsein zu fördern, gibt es eine Fülle von Methoden.

Außerdem gibt es gute Methoden, um das Thema »Prävention vor Kindesmisshandlung und -missbrauch« in die Gruppe einzubringen und dazu Einheiten zu gestalten bzw. Expert-inn-en einzuladen.

Wenn das Thema »Kindeswohlgefährdung« in vertrauensvoller Atmosphäre besprochen wird, bevor eine solche Situation eintritt, förderst du die Sensibilisierung und Aufmerksamkeit, stärkst die Jugendlichen im Handeln und schaffst letztlich ein täter-innenfeindliches Umfeld.



**MATERIAL**

siehe S. 30



**QUERVERWEIS**

speziell zur  
Prävention sexuellen  
Missbrauchs s. S. 26

## SEXUELLER MISSBRAUCH

In den letzten Jahren häuften sich erschreckende Berichte über sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen, die außerhalb der Familie stattfanden. Diese betrafen teilweise auch Strukturen der Jugendarbeit, wie z.B. kirchliche Zusammenhänge oder Jugendfreizeiten. Zudem findet sexueller Missbrauch fast immer im »sozialen Nahbereich« statt, d.h. auch in Institutionen wie Kindergarten und Schule, Freizeiteinrichtungen, Sportvereinen etc., die Kindern und Jugendlichen besonderen Schutz und besondere Freiräume bieten sollten. Es wäre also naiv, zu meinen, dass Jugendverbände und ihre Strukturen immun gegen Fälle von sexuellem Missbrauch wären.

Aus den genannten Gründen soll dieser Aspekt der Gewaltanwendung hier besonders ausführlich behandelt werden. Während körperliche Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zunehmend gesellschaftlich geächtet ist und die Schulduweisungen hier meist eindeutig ausfallen, ist der Bereich des sexuellen Missbrauchs ein eher heikles Pflaster. Nicht von ungefähr haben die Opfer besondere Hemmungen, von dieser massiven Grenzverletzung zu berichten, da hier Scham, Schuldgefühle und Tabus im Spiel sind. Während eine Vergewaltigung allgemein als Straftat anerkannt ist, werden andere sexuelle Übergriffe oder eindeutige Grenzverletzungen eher als harmlos, als Flirt oder »sich-anstellen« bewertet. Hinzu kommt, dass die Opfer von sexuellem Missbrauch oft ein Leben lang an den Übergriffen leiden, da der/die Täter-in oftmals ein bestehendes Macht- und Abhängigkeitsverhältnis zwischen ihm/ihr und dem Kind oder dem/der Jugendlichen ausnutzt, die Übergriffe eher geplant sind, als bei körperlichen Gewalttaten, und ihre Intensität mit der Zeit noch zunimmt. Übrigens: Sexuelle Gewalt wird zwar überwiegend durch Männer bzw. männliche Jugendliche verübt, doch der Anteil der Täterinnen liegt bei 10 bis 20%, daher behalten wir die Schreibweise bei, die beide Geschlechter meint.



**QUERVERWEIS**

siehe S. 19



**TIPPS ZUM  
WEITERLESEN**

[www.big-berlin.  
info/medien/  
gewalt-gegen-kinder-  
und-jugendliche-was-  
ist-zu-tun](http://www.big-berlin.info/medien/gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche-was-ist-zu-tun)



**WICHTIG!**

10-20% Täterinnen



### TIPPS ZUM WEITERLESEN

Bange, Dirk/  
Deegener, Günther:  
Sexueller Missbrauch  
an Kindern. Ausmaß,  
Hintergründe, Folgen  
Weinheim 1996

Bayerischer  
Jugendring K.d.ö.R.  
(Hrsg.): Grundlagen  
der Prävention vor  
sexueller Gewalt.  
Basiswissen und  
Präventionskonzept  
für die Jugendarbeit.  
April 2013.

## Definition

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen ist »eine individuelle, alters- und geschlechtsunabhängige Grenzverletzung«. Er umfasst Formen sexueller Gewalt, beinhaltet aber auch Grenzverletzungen ohne Körperkontakt. Neben dem am häufigsten gebrauchten Begriff des sexuellen Missbrauchs, der einen strafrechtlich definierten Tatbestand nach §§ 174ff. StGB darstellt, kursieren weitere Begriffe, die z.T. synonym verwendet werden, wie sexuelle Gewalt, sexualisierte Gewalt, sexuelle Misshandlung oder Ausbeutung.

Es geht also um Grenzverletzungen. Grenzen setzen Kinder und Jugendliche individuell.

**Beispiel:** Einem zehnjährigen Mädchen ist es sehr unangenehm, wenn beim Duschen Vater oder Mutter das Bad betreten. Einem zehnjährigen Jungen hingegen ist es ganz gleich. In manchen Familien ist Nacktheit etwas ganz Normales, in anderen überhaupt nicht. Die individuelle Grenze bestimmt jede-r selbst.

## Formen sexueller Gewalt

Sexuelle Gewalt hat viele Formen. Man kann sie in drei Kategorien einordnen: sexuelle Gewalt ohne Körperkontakt, sexuelle Gewalt mit Körperkontakt und massive Formen sexueller Gewalt.

### Beispiele für sexuelle Gewalt ohne Körperkontakt:

- sexualisierte Sprache (sexistische Beschimpfungen und Beleidigungen, auch zweifelhafte Komplimente)
- sich vor anderen ausziehen müssen
- beim Baden beobachtet werden
- Nötigung zum gemeinsamen Anschauen von Pornos

### Beispiele für sexuelle Gewalt mit Körperkontakt:

- unfreiwillige Umarmungen
- Klaps auf den Po
- Brust anfassen
- Zungenküsse

### Beispiele für massive Formen sexueller Gewalt:

- Zwang zu sexuellen Handlungen (z.B. auch Selbstbefriedigung) vor anderen
- Berühren der Genitalien von bzw. durch Täter-innen
- Eindringen in Scheide oder After des Opfers mit Fingern oder Gegenständen
- genitale, orale, anale **Vergewaltigung**

Sexueller Missbrauch bezeichnet alle sexuellen Handlungen an oder vor Kindern und Jugendlichen, die gegen deren Willen vorgenommen werden. Das gilt auch, wenn aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit eine Zustimmung ausbleibt.

Für gewöhnlich wehren sich Kinder und Jugendliche gegen Missbrauch. Die Äußerungen sind stark unterschiedlich. Der/die Täter-in missachtet diese Signale. Auch machen die emotionale Abhängigkeit und die körperliche Unterlegenheit oft sprachlos.

Täter-innen nutzen systematisch ihre Überlegenheit, also das **Machtgefälle**, um sich auf Kosten des Kindes bzw. des/der Jugendlichen zu befriedigen.

**Beispiel:** Ein Machtgefälle besteht zwischen Ausbilder-in und Prüfling, Chef-in und Angestellte-m/r oder Lehrer-in und Schüler-in, aber auch zwischen Jugendgruppenleiter-in und Jugendgruppenmitglied. Auch zwischen Teilnehmer-inne-n kann es ein **Machtgefälle** geben. Aufgrund der emotionalen oder tatsächlichen Abhängigkeit kann sich ein Opfer dem/der Täter-in nur schwer entziehen. Verlustängste spielen hier eine große Rolle, z.B. die Gruppe und alle ihre Gruppenmitglieder zu verlieren.

Mädchen und Jungen sind sexuelle Wesen und haben sexuelle Bedürfnisse. Es gibt Kontakte zwischen Kindern und Jugendlichen, die ihrer jeweils altersgerechten Sexualität entsprechen. Sie sind interessiert an ihrem eigenen Körper und an dem anderer Kinder und Erwachsener. So ist es völlig natürlich, dass sie diesen Bedürfnissen mit anderen Gleichaltrigen nachgehen wollen, z.B. in Form von »Doktorspielen«, Schmusen, Streicheln oder Nacktsein. Die Behauptung, dass ein Kind bzw. ein-e Jugendliche-r den/die Täter-in provoziert hätte, ist schlicht falsch.



### WICHTIG!

Täter-innen nutzen ein Machtgefälle



QUERVERWEIS  
siehe S. 22



### WICHTIG!

Der/die Täter-in wurde nicht provoziert.



#### WICHTIG!

Sexueller Missbrauch ist kein Zufall.



#### QUERVERWEIS

s. S. 24



#### TIPPS ZUM

#### WEITERLESEN

Johanniter-Jugend

(Hrsg.): ! Achtung.

Eine Arbeitshilfe

gegen sexuellen

Missbrauch im

Jugendverband.

Berlin 2010.

Der/die Erwachsene (oder ältere Jugendliche) muss abschätzen, was ein Kind (noch) nicht absehen oder verantworten kann. Hier muss der/die Erwachsene (oder ältere Jugendliche) die Grenze ziehen. Sexueller Missbrauch ist kein Zufall. Sexueller Missbrauch wird oftmals gezielt geplant und umgesetzt. Sexueller Missbrauch findet da statt, wo Täter-innen zur Anregung oder Befriedigung ihrer Sexualität Zärtlichkeiten benutzen, wo das Kind bzw. der/die Jugendliche sich nicht mehr wohl und geborgen fühlt, wo versucht wird, Jungen oder Mädchen zu Zärtlichkeiten zu überreden, wo Geheimhaltung eingefordert wird.

### Rechtliches

Sexueller Missbrauch, wie er als strafrechtlich relevanter Tatbestand besteht, ist eine massive Grenzverletzung und muss verhindert bzw. unterbunden werden. In unserer gesamtgesellschaftlichen Rechtsordnung sind Kinder und Jugendliche umfassend geschützt. Das Strafgesetzbuch (StGB) schützt u.a. die sexuelle Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen insbesondere durch die §§174-184c (durch die unter Strafe Stellung von Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger, sexuellem Missbrauch Schutzbefohler, sexueller **Nötigung** und **Vergewaltigung** usw.). Auch das Jugendschutzgesetz (JuSchG) dient dem gleichen Zweck. Auf der anderen Seite muss auch jede-r gegen falsche oder willkürlich vorgebrachte Anschuldigungen geschützt sein.

Sexueller Missbrauch ist ein sogenanntes **Offizialdelikt**. Das bedeutet, dass die Polizei zur Ermittlung verpflichtet ist, wenn sie Kenntnis von einem Delikt erhält. Eine spätere Rücknahme einer Strafanzeige führt daher nicht zur Einstellung eines Ermittlungsverfahrens. Es gibt keine rechtliche Verpflichtung zu einer Strafanzeige (vgl. §138 StGB). Daten von Opfern wie von Täter-inne-n dürfen nicht ohne Weiteres weitergegeben werden. Es muss gehandelt werden, wenn es eindeutige Hinweise auf einen Fall bzw. Beweise in einem Fall gibt.

### SEXUELLER MISSBRAUCH IM VERBAND? BEI UNS DOCH NICHT!?

Auf einmal brodeln die Gerüchteküche. »Der Kai soll was mit einer Teilnehmerin gehabt haben auf der Freizeit, die wollte das aber gar nicht. Am nächsten Tag haben sie ihre Eltern abgeholt, und sie war total durch den Wind. Sie war auch erst 14.« »Na ja, aber wundert dich das? Kai baggert doch eh von morgens bis abends, hast du mal gesehen, wie der den Mädels auf die Brüste starrt? Alina hat auch mal gesagt, er hätte sie angetatscht.«

Da gibt es diese-n langjährige-n ehrenamtliche-n Teamer-in oder auch Hauptamtliche-n, allseits beliebt, und auf einmal ist alles anders. Misstrauen macht sich breit, Unglauben. Offenbar ein Fall von sexueller **Nötigung** oder mehr, aber doch nicht hier, »bei uns«?! Unerfreulich, aber nicht unrealistisch. Auch ein Jugendverband, eine Jugendgruppe, eine Jugendfreizeit ist kein Hort der heilen Welt. Leider verirren sich auch in pädagogische Berufe mitunter Menschen mit pädophiler Neigung, die diesen Beruf bzw. dieses Ehrenamt nicht zufällig ergriffen haben. Sei also auf der Hut, wenn dir entsprechende Gerüchte zu Ohren kommen, verurteile niemanden vorschnell und ungerechtfertigt, aber verschließe auch nicht deine Augen. Es ist für alle Beteiligten höchst unangenehm, wenn eine-r »von uns« plötzlich verdächtig wird.

**Hellhörig solltest du werden, wenn folgende Situationen in der Jugendgruppenstunde etc. auftreten:**

- » Einzelne Kinder/Jugendliche sind plötzlich die Lieblinge und erhalten Belohnungen.
- » Der/die Leiter-in verwickelt Kinder/Jugendliche in illegale Mutproben (z.B. nicht jugendfreie Filme anschauen, Bier trinken).
- » Es gibt Spiele mit viel Körperkontakt oder im Dunkeln.
- » Einzelne Kinder/Jugendliche gehen nach der Gruppenstunde noch mit dem/der Leiter-in nach Hause.
- » Ein Kind/ein-e Jugendliche-r mit privaten Problemen erhält ganz besondere Betreuung.



## WAS TUN, WENN'S BRENNT?!



WICHTIG!

Die Hauptamtlichen sind zuständig!

Als Jugendleiter-in bist du Ansprech- und Vertrauensperson für Jugendliche. Trotzdem kannst und musst du einen dir bekannt werdenden Vorfall sexuellen Missbrauchs auf keinen Fall alleine wuppen. Jugendverbände und deren Hauptamtliche sind zuständig und verantwortlich für das Wohlergehen der Jugendlichen, insbesondere im Rahmen der Verbandsarbeit. Das schließt das Verhindern und Beenden von sexuellem Missbrauch ein. Gleiches gilt auch für das Eingreifen bei bekannt werdenden Übergriffen, die außerhalb des Verbandes, in der Familie, im Bekanntenkreis oder von Fremden verübt werden.

**Hör zu!** Oft müssen Betroffene sexuellen Missbrauchs mehrere Personen ansprechen, bis ihnen jemand zuhört, bis jemand ihre vielleicht auch nicht sofort offen ausgesprochenen Anliegen versteht. Manchmal testen Betroffene auch erstmal mit ›harmloseren‹ Anliegen ab, ob Vertrauenspersonen einfühlsam und angemessen reagieren. Eine angemessene Reaktion beinhaltet auch, die eigenen Verantwortlichkeiten und Grenzen zu kennen und gegebenenfalls die betroffene Person nur einfühlsam weiterzuvermitteln.

**Bewahre Ruhe!** Skandalisiere nicht mit unkontrollierten, unangemessenen Öffentlichmachungen, deren weiterer sensationeller Verlauf nicht mehr zu kontrollieren ist!

**Nimm die Gefühle der betroffenen Person und die Tatvorwürfe ernst.** Jeder Mensch empfindet und verarbeitet eine Grenzverletzung individuell unterschiedlich. Daher hat jede Person das Recht, selbst ihre eigenen Grenzen zu definieren. Sätze wie »Nimm es doch nicht so schwer!«, »Das hört schon wieder auf.«, »Du hast es doch provoziert/gewollt!«, vermitteln eine Bagatellisierung sexueller Übergriffe.

**Glaube der Person und stelle dich ihr parteilich an die Seite.** Parteilich sein, heißt zum Beispiel, der Person zu helfen, Gehör zu finden. Überlege, dass das Ziel des Eingreifens vorrangig das Wohlergehen der betroffenen Person ist.

**Vermeide Schuldzuweisungen und das Diskutieren darüber, wie das Geschehene hätte verhindert werden können.** Die betroffene Person macht sich evtl. schon genug Vorwürfe. Und: Verantwortung für eine Tat trägt immer der/die Täter-in, egal, wie eine Person sich anzieht oder wie viel sie scheinbar geflirtet hat.

**Achte individuelle Bedürfnisse der Betroffenen.** Betroffene sind Expert-inn-en für ihre Situation; ihre Bedürfnisse müssen sich nicht mit deiner Einschätzung der Situation decken. Wenn du z.B. als erstes den/die beste-n Freund-in des/der Betroffenen anrufen willst, hat diese-r vielleicht ganz andere Vertrauenspersonen im Blick.

**Sprich alle Schritte mit der betroffenen Person ab.** Das gilt für das Einschalten von anderen Personen, auch von Eltern oder Polizei. Hierbei geht es um Transparenz und Vertrauen gegenüber der betroffenen Person. Wenn unterstützende Personen eigenmächtig über den Kopf der Betroffenen entscheiden, was für diese gut und richtig ist, kann dieser erneute Kontrollverlust ähnlich belastend sein wie der Übergriff selbst.

**Sei transparent mit deinen eigenen Möglichkeiten, Grenzen und Absichten.** Reflektiere deine eigenen Hilfsmöglichkeiten und besprich dies mit der betroffenen Person. Sag lieber, »Ich bin überfordert, aber an irgendwen müssen wir uns wenden. Lass uns gemeinsam überlegen, wer das sein könnte.«, anstatt dich selber zu verpflichten, obwohl du dich der Situation eigentlich nicht gewachsen fühlst.

**Hole dir frühzeitig (wenn nötig, auch anonym) Unterstützung von den zuständigen Personen im Verband und/oder von Fachberatungsstellen.** Ehrenamtliche sind weder Psycholog-inn-en und Therapeut-inn-en noch die Polizei und müssen dies auch nicht sein! Insbesondere, wenn die Gewaltsituation, in der die betroffene Person steckt, andauert, ist fachliche Hilfe nötig.



## Sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen



### TIPPS ZUM WEITERLESEN

Bayerischer Jugendring (Hrsg.): Grundlagen der Prävention vor sexueller Gewalt. Basiswissen und Präventionskonzept für die Jugendarbeit. April 2013.

[www.spass-oder-gewalt.de](http://www.spass-oder-gewalt.de)

Meist stehen bei sexuellem Missbrauch erwachsene Täterinnen im Fokus. Doch auch Jugendliche und selbst Kinder üben sexuelle Gewalt untereinander aus. So wurden z.B. in den Medien Fälle von sexuellen Misshandlungen auf einer Jugendfreizeit bekannt, die von Gleichaltrigen begangen wurden. Zu diesem Thema gibt es bislang noch wenig Literatur, doch aktuelle Forschungen zeigen, dass sexuelle Gewalt eine der häufigsten Formen von Gewalt unter Jugendlichen ist. Dazu zählen sowohl leichtere als auch schwere Übergriffe, wobei die Grenze unklar bleibt. Gleiches gilt für die Frage nach Freiwilligkeit und nicht (mehr) freiwilligen sexuellen Handlungen. Die Belastung des Opfers ist jedoch dieselbe, ob der/die Täterin nun (deutlich) älter oder aber gleichaltrig ist.



## UMGANG MIT DEM/DER VERDÄCHTIGEN

Jetzt hast du schon einiges darüber erfahren, wie du ein Opfer von sexuellem Missbrauch unterstützen kannst. Wie gehst du aber mit der »anderen Seite« um, d.h. der Person, die evtl. den Missbrauch begangen hat?

### Folgende Schritte sollen dir Orientierung bieten:

- » Versuche, einen kühlen Kopf zu bewahren, und verfall nicht in Aktionismus!
- » Überlege, woher deine Vermutung kommt.
- » Führe ein »Vermutungstagebuch«, in dem du das verdächtige Verhalten und deine Beobachtungen genau dokumentierst, den Bericht des Opfers aufnimmst und die beteiligten Vertrauenspersonen unterschreiben lässt.
- » Erkenne und benenne deine Gefühle.
- » Nimm Kontakt mit der Vertrauensperson in deinem Landesverband auf.
- » Verständige auf keinen Fall sofort die Familie.
- » Stimme das weitere Vorgehen mit dem/der Betroffenen und der Vertrauensperson ab.
- » Informiere auf keinen Fall den vermutlichen Täter oder die vermutliche Täterin.
- » Hole dir, unterstützt durch die Vertrauensperson, professionelle Hilfe.
- » Erkenne und akzeptiere deine Grenzen und Möglichkeiten.

Vorrangiges Ziel muss es sein, die Übergriffe des Täters/der Täterin schnellstmöglich zu unterbinden und das weitere Vorgehen gut vorzubereiten. Dabei musst du behutsam vorgehen, damit der/die Täter-in sich nicht schleunigst aus euren Verbandszusammenhängen verabschiedet und sich einen neuen Wirkungskreis sucht. Sobald sich herausstellt, dass die Vermutung stimmt und tatsächlich ein Übergriff stattgefunden hat, müssen die verantwortlichen Personen und Gremien auch nach außen hin deutlich machen, dass sie auf der Seite des Opfers stehen. Entsprechend muss es für den/die Täter-in Konsequenzen geben, die von der zuständigen Leitungsebene je nach Schwere der Tat zu ziehen sind.



### TIPPS ZUM WEITERLESEN

Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe (Hrsg.): ! Achtung. Eine Arbeitshilfe gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband. April 2010.



### Ehrenamtliche als Täter-innen

Je nach Schwere des Missbrauchs haben die verantwortlichen Leitungsgremien verschiedene Möglichkeiten, mit dem/der Täter-in umzugehen. Diese reichen von Gesprächen über Beurlaubung und Ausschlussverfahren bis hin zu Strafanzeigen.

Ein pädagogisches Gespräch bietet sich an, wenn jemand eine Grenzverletzung aus Unkenntnis oder aufgrund des Entwicklungsalters begangen hat. Wichtig ist, dass diese nicht bewusst gewollt war. Ein Beispiel sind **sexistische Witze** oder Anspielungen, die das Opfer aber durchaus schwer treffen können. Ziel des Gesprächs soll die Reflexion des Fehlverhaltens sein und die Zusage, sich sowohl zu entschuldigen als auch derartiges Verhalten nicht zu wiederholen. Bei absichtlichem und/oder anhaltendem Fehlverhalten kann in einem »Verhaltensgespräch« die Einhaltung von Verhaltensregeln, die Verpflichtung zur Einhaltung eines **Verhaltenskodexes** bzw. einer Ehrenerklärung etc. vereinbart werden.

### Hauptamtliche als Täter-innen

Der Arbeitgeber des/der verdächtigen Hauptamtlichen hat die oben beschriebenen Möglichkeiten und kann darüber hinaus arbeitsrechtliche Maßnahmen wie Abmahnung, Versetzung oder Kündigung treffen.

### Strategien von Täter-inne-n erkennen

In den meisten Fällen wird der sexuelle Missbrauch gezielt vorbereitet. Die Täter-innen nutzen bewusst die emotionale Abhängigkeit oder Bedürftigkeit der Kinder und Jugendlichen aus. Oft bauen sie über lange Zeit eine Beziehung zu ihren Opfern auf, bevor sie sexuelle Übergriffe starten. Täter-innen versuchen, das Vertrauen der Opfer und auch das ihres sozialen Umfeldes wie Familie und Freunde zu gewinnen, bieten ihre Hilfe an und machen sich mit der Zeit unentbehrlich. Daher fällt es dem missbrauchten Kind bzw. dem/der missbrauchten Jugendlichen schwer, den Missbrauch offenzulegen. Der Widerstand gegenüber sexuellen Handlungen wird vom Täter/von der Täterin entweder durch emotionale Zuwendung, Geld oder Geschenke oder mittels Drohungen und körperlicher Gewalt

gebrochen. Zudem versucht der/die Täter-in, dem Opfer eine Mitschuld zu geben, z.B. ein vermeintlich provokanter Kleidungsstil, Flirtverhalten etc. Dadurch werden **Schuldgefühle** verstärkt und die Aufdeckung des Missbrauchs wird erschwert. Wenn Kinder Zuwendungen erhalten, werden sie scheinbar aufgewertet und können das widersprüchliche Verhalten des Täters/der Täterin nicht deuten. Daher sucht das Kind die Schuld bei sich und schämt sich dafür. Schuld- und Schamgefühle, die enge Vernetzung des Täters/der Täterin mit dem eigenen sozialen Umfeld und die Angst bzw. Erfahrung, dass dem/der Betroffenen kein Glaube geschenkt wird, tragen dazu bei, dass der Missbrauch über einen langen Zeitraum andauern kann und sich in Form und Intensität steigert. Häufig handelt es sich um Mehrfachtäter-innen, die aus allen sozialen Schichten kommen und meist schon als Jugendliche mit den Übergriffen beginnen.



#### TIPPS ZUM WEITERLESEN

**Braun, Gisela: Gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Ein Ratgeber für Mütter und Väter. Hrsg. von AJS NRW e.V. 13. Auflage. Köln 2011.**





## UND NUN? PRÄVENTION!

Jetzt bist du im Bilde, hast einige Informationen über sexuellen Missbrauch gesammelt und vielleicht sogar noch mehr Literatur besorgt. Aber was kannst du jetzt tun damit, in deiner Arbeit als Jugendleiter-in? Was kannst und willst du leisten, wobei würdest du dir Unterstützung suchen? Langfristig gesehen soll Präventionsarbeit dazu beitragen, dass sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen verhindert wird. Kurzfristig muss es möglich gemacht werden, dass bei akuten Übergriffen eine schnelle Beendigung möglich ist und Schutz vor weiteren Gewalthandlungen veranlasst werden kann. Mittelfristig geht es auch darum, einen entlastenden guten Umgang mit Betroffenen zu entwickeln. In der Jugendarbeit aktive Personen sollten sich ihrer eigenen Möglichkeiten für den Umgang mit sexueller Gewalt, aber auch ihrer emotionalen und fachlichen Grenzen bewusst sein. Insbesondere in der langfristigen Prävention kannst du als Jugendleiter-in aktiv werden. Anregungen dazu findest du im nächsten Abschnitt »Vorbeugen: Enttabuisieren und thematisieren«.

Als Jugendleiter-in musst du aber auch damit rechnen, mit Betroffenen und akuten Vorfällen, die ein Eingreifen notwendig machen, konfrontiert zu werden.

Insbesondere, wenn du beginnst, zum Thema Missbrauch zu arbeiten, kann es passieren, dass sich dir Jugendliche anvertrauen. Im Abschnitt »Check deinen Verband: Notfallketten machen's« findest du Hinweise, was Jugendleiter-innen und Hauptamtliche im Verband tun können, um sich auf eine angemessene Reaktion vorzubereiten, sowie im Abschnitt »Was tun, wenn's brennt?!« die Zusammenstellung von Tipps für das Gespräch mit Betroffenen.

### Vorbeugen: Enttabuisieren und thematisieren

Wo Menschen ohne Befürchtungen über Übergriffe sprechen können, kommt es seltener zu Übergriffen, da potenzielle Täter-innen mit einem schnellen Eingreifen rechnen müssen. Vielfach ist das Sprechen über sexuellen Missbrauch bei den Betroffenen und Helfer-inne-n mit einem Tabu belegt. Schein-

bare Intimität oder Privatheit schürt Berührungsängste, schon wenn es um grenzverletzendes Verhalten in intimen Beziehungen geht oder um Fragen von Sexualität, Beziehungen und Selbstbestimmung. Neben dem Sprechen über sexualisierte Übergriffe und Missbrauch gehört auch ein offener, wertschätzender sprachlicher Umgang mit dazu. Fragen und Probleme rund um Sexualität sollten auch in der Jugendarbeit kein »Ekelthema« sein und du als Jugendleiter-in dafür ansprechbar.

### Sexualpädagogik

**Sexualpädagogik** ist ein Baustein der Prävention von sexuellem Missbrauch. Erst wenn ich weiß, was ich will in Bezug auf Sex, kann ich auch konsequent »Nein!« sagen. Außerdem gibt es zwischen Schuld und Nicht-Schuld keine Grauzonen, wenn die Grenzen für jede Person individuell abgesteckt sind.

Sexualpädagogik unterstützt dich nicht nur dabei, eine Sprache für Übergriffe und Missbrauch zu finden und ohne Angst vor Tabus reden zu können. Wo nicht erst schwere Übergriffe thematisiert werden, sondern auch Grenzüberschreitungen, Belästigungen, **Sexismus** und Geschlechtersensibilität diskutiert und reflektiert werden, können Jugendliche gestärkt werden, ihre emotionalen und körperlichen Grenzen gegenüber anderen wahrzunehmen und zu verteidigen. Auf der anderen Seite soll das Einfühlungsvermögen gefördert werden, mit dem Ziel, Grenzen der anderen besser respektieren und einhalten zu können.

Sensibilisierung für gesellschaftliche Strukturen, die sexuelle Gewalt begünstigen, und aktives Eintreten gegen derartige strukturelle Gewalt sind Teil einer Prävention gegen sexuelle Gewalt. Das Bewusstsein für diese Thematik ermöglicht ein frühes empathisches Nachfragen und Einmischen in eventuell problematischen Situationen und Verdachtsfällen von sexuellem Missbrauch.

Was kannst du tun? Beziehe Position und schau nicht weg bei **sexistischen Sprüchen und Witzen**, Anmachen und Belästigungen sowie bei Abwertungen zum Beispiel gegenüber Homo- oder Transsexuellen, auch und gerade, wenn du nicht direkt



#### QUERVERWEIS

siehe Infokasten auf S. 28



#### WICHTIG!

»Jugendliche stärken, ihre Grenzen wahrzunehmen«.



#### QUERVERWEIS

siehe S. 28  
bzw. S. 20



MATERIAL

Landesjugendring  
Niedersachsen e.V.  
(Hrsg.): Juleica.  
neXTgender Praxis-  
buch G. Praxisbuch  
zur geschlechtsbe-  
wussten Jugendar-  
beit. Dezember 2011.

betroffen bist. Du kannst auch Methoden aus der gendersensiblen Jugendarbeit oder der Anti-Sexismusarbeit verwenden.

### »Darf ich als Jugendleiter-in überhaupt über Sexualität sprechen?«

Entsprechend dem Grundgesetz liegen die Pflicht und das Recht zur Erziehung von Kindern vor allem bei den Eltern (Art. 6. Abs. 2). Den Eltern ist es also auch überlassen, wie sie ihre Kinder aufklären und welche Moralvorstellungen sie ihnen vermitteln wollen. Du kannst das Thema Sexualität jedoch in deiner Jugendarbeit ansprechen, denn Jugendarbeit hat u.a. die Aufgabe, dazu beizutragen, dass junge Menschen zur Selbstbestimmung fähig werden und eine eigenverantwortliche Persönlichkeit entwickeln können, inklusive eines eigenverantwortlichen geschlechtlichen Verhaltens. Jedoch solltest du zurückhaltend und mit Feingefühl agieren und niemandem deine Einstellung aufdrängen. Wenn du den Eindruck hast, dass Teilnehmer-innen sich unwohl mit dem Thema fühlen, beende die Einheit.

Außerdem solltest du das Thema nicht unbegründet aufgreifen, sondern in einen Kontext stellen. Wenn du von einzelnen um Rat gefragt wirst, darfst du durchaus Rat-schläge geben.

### Check deinen Verband!: Notfallketten machen's

Bereite dich auf den Fall X vor, bevor er eintritt, d.h., informiere dich, welche Vorgehensweisen und Grundsätze es in deinem Verband zur Prävention sexuellen Missbrauchs gibt. Die meisten Jugendverbände verfügen über ein umfassendes **Präventionskonzept** und entsprechende Notfallketten mit Tipps und Kontaktdaten der Ansprechpartner-innen.

Informiere dich, ob es Hauptamtliche, z.B. eine Vertrauensperson, für (Verdachts-)Fälle sexuellen Missbrauchs gibt. Kennst du sie und sind sie ansprechbar? Du kannst diese Person bzw. Personen fragen, wie sie auf einen Übergriff reagieren würden.

Einige Verbände haben auch einen **Verhaltenskodex** oder eine Ehrenerklärung erarbeitet, die von den Ehren- und Hauptamtlichen unterschrieben wird, um sexuellen Missbrauch zu verhindern und die nötigen Präventivmaßnahmen zu treffen. Hier bestätigt der/die Mitarbeiter-in z.B., dass er/sie nicht wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt ist, er/sie sich verpflichtet, sich gegen Grenzverletzungen einzusetzen und Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes etc. Verhalten bezieht.

Prävention sexuellen Missbrauchs in einem Jugendverband hätte es schwer, wenn du als Jugendleiter-in der/die einzige wärst, der/die sich mit diesem Thema auseinandersetzt. Verbandsstrukturen und Hauptamtliche sollten dieses Anliegen unterstützen und auch die Präventionsarbeit der Jugendleiter-innen mittragen. Falls es (noch) kein Präventionskonzept in deinem Verband gibt: Vielleicht könnt ihr gemeinsam das Ziel auf die Tagesordnung setzen, im Verband Strukturen zu schaffen, um gemeinsam auf etwaige Übergriffe vorbereitet zu sein. Ihr könnt auch auf die Unterstützung von Beratungsstellen zurückgreifen. Dort werden Beratung für Betroffene und Unterstützende sowie therapeutische Hilfe angeboten. Diese Kontakte können auch vorbeugend vorbereitet werden. Viele Beratungsstellen bieten Fortbildungen oder Projektstage auch für Jugendgruppen oftmals kostenlos an.

Falls deine Gruppe zu keinem Landesverband gehört, informiere dich beim Jugendamt in deinem Landkreis bzw. deiner Stadt.

### Check dein Event!

Was für den Verband insgesamt gilt, kannst du auch bei einzelnen oder regelmäßigen Veranstaltungen anwenden. Für eine öffentliche Veranstaltung wie zum Beispiel ein Sommerfest oder ein Konzert könnt ihr Ansprechpersonen benennen und gemeinsam eine Vorgehensweise für mögliche Übergriffe absprechen. Eine gute Vorbereitung verringert die Gefahr von Überforderung in konkreten Situationen, und ihr könnt den Besucher-inne-n eure Haltung deutlich machen. Ein Satz für einen wertschätzenden Umgang, mit dem sich möglichst alle wohlfühlen, eine Positionierung gegen **Sexismus** etc. kann





#### TIPPS ZUM WEITERLESEN

Sozialistische Jugend Österreich (Hrsg.): *Sexismus bekämpfen. Reader zur Anti-Sexismusinitiative*. Wien, ca. 2006. Download: [rotbewegt.at/files/pdf/antisexismus\\_reader\\_kl.pdf](http://rotbewegt.at/files/pdf/antisexismus_reader_kl.pdf)

Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe (Hrsg.): *! Achtung. Eine Arbeitshilfe gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband*. April 2010.

auf einem Flyer oder Plakat mit abgedruckt sein. Auf der Veranstaltung kann angekündigt werden, dass Teilnehmer-innen, die sich nicht wohl fühlen mit dem Verhalten anderer, sich an Ansprechpersonen wenden können, die sich z.B. an einem bestimmten Ort aufhalten oder die ein rotes T-Shirt o.Ä. tragen. Wenn ihr also präventiv-offensiv mit dem Thema Sexismus und sexuelle Gewalt umgeht, tragt ihr dazu bei, dass potenzielle Täter-innen eher einen Bogen um eure Veranstaltungen machen.

Außerdem kannst du einiges tun, um bestimmte, ggf. heikle Situationen gar nicht erst entstehen zu lassen. Achte bei Freizeiten, gemeinsamen Übernachtungen etc. darauf, dass es geschlechtergetrennte Umkleiden und Duschen gibt; vereinbart, dass immer angeklopft wird, bevor Zimmer oder Zelte betreten werden; stelle sicher, dass dort, wo es nur gemischte Unterkünfte gibt (z.B. in Berghütten) stets eine Betreuerin und ein Betreuer mit übernachten; vermeide 1:1-Situationen, wo du mit einem/einer Teilnehmer-in allein bist, und sei aufmerksam, wenn Betreuer-innen und Teilnehmer-innen eine besonders intensive Beziehung entwickeln.

### METHODEN

#### »High Noon«

Methode zur Selbstbehauptung, zur Stärkung von Selbst- und Fremdwahrnehmung, zum Grenzen setzen und wahrnehmen und zum Neinsagen können

**Zeit:** ca. 30 Minuten, **Ort:** ein großer Raum bzw. Platz im Freien

**Einführung:** High Noon ist eine Gruppenübung zum Thema Grenzen, die Menschen brauchen, um sich wohlfühlen. Mit der Methode kann die Wahrnehmung eigener und der Grenzen anderer geschärft werden.

Die Teilnehmenden suchen sich jeweils eine-n Partner-in und stellen sich so auf, dass sie zwei parallele Linien bilden. Die Entfernung sollte am Anfang mindestens 3,5 Meter betragen, besser mehr. Jede Person hat ein konkretes Gegenüber. Eine Seite beginnt, auf die jeweiligen Partner-innen (langsam!)

zuzugehen. Die Person, auf die zugelaufen wird, sagt »Stopp«, wenn ihre Grenze erreicht ist. Dann wird gewechselt.

#### In weiteren Runden, bei denen auch die Partner-innen gewechselt werden, kann Folgendes ausprobiert werden:

- Stoppzeichen per Hand geben
- Stoppzeichen per Augenkontakt geben
- Teilnehmer-innen können mit bestimmten Gefühlsäußerungen (wild, ängstlich...) auf das Gegenüber zugehen.
- Die auf den/die andere-n zugehende Person hebt die Hand, um den/die Partner-in kurz vor der Begegnung zu berühren etc.
- Einige Teilnehmende können die Übung bei anderen beobachten.

#### Auswertung:

Für die Auswertung können einige Gedanken hilfreich sein: Körper- und Wohlfühlgrenzen sind sehr subjektiv und können individuell sehr unterschiedlich sein. Unterschiedliche Grenzen bei unterschiedlichen Personen müssen nicht mit Sympathie oder Antipathie verbunden sein.

Es können Fragen thematisiert werden wie: War es einfach/schwer, »Stopp« zu sagen? War es einfach/schwer, das Stoppzeichen zu erkennen? Hat die Übung einen Alltagsbezug wie werden Grenzen im Alltag wahrgenommen und mitgeteilt, in welchen Situationen?

#### »Wir sind Dr. Sommer«

**Zeit:** 30-40 Minuten, **Material:** Leserbriefe/Fragen an Dr. Sommer aus der BRAVO, Papier, Stifte, Literatur

Die Teilnehmenden bilden geschlechtsgetrennte Kleingruppen (je drei bis vier Mädchen bzw. Jungen). Jede Gruppe bekommt einen BRAVO-Leserbrief (ohne Antwort) mit der Aufforderung, in der Rolle des Dr. Sommer-Teams schriftlich auf den Brief zu antworten. Dafür haben sie ca. 15 Minuten Zeit; bei sachlichen Unklarheiten können sie die bereitliegende Literatur verwenden. Mit der Antwort sollten möglichst alle Mitspielenden einverstanden sein. Dann kommen die Kleingruppen



#### TIPPS ZUM WEITERLESEN

DGB-Jugend NDS-HB-SAN (Hrsg.): *Autor\_innenkollektiv: Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit - (k)eine Anleitung, Haltungen - Hintergründe - Methoden, Hannover 2012.* [www.gender-bildung.de](http://www.gender-bildung.de)



## MATERIAL

Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (Hrsg.):  
! Achtung: Ein Praxisheft gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband. November 2009.

wieder zusammen; die Gruppenleitung bittet die Gruppen nacheinander, die Anfrage und die von ihnen verfasste Antwort vorzulesen. Anschließend wird die Antwort mit der in der BRAVO abgedruckten verglichen. Bei der Diskussion korrigiert die Gruppenleitung falsche Informationen, hebt Sachkenntnis hervor oder ergänzt fehlendes Wissen.

**Auswertung:** Es wird mit der Gruppe besprochen, welche Briefe oder Fragen schwierig zu beantworten waren. Möglicherweise fühlen sich Einzelne peinlich berührt; hier ist die Aufmerksamkeit der Gruppenleitung gefordert.

### Weitere Literatur und Links

Bayerischer Jugendring: Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. Grundlagen u. Methoden präventiver Arbeit. Baustein 3. 2004.

Bayerischer Jugendring: Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. Leitfaden zur Ausbildung von ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und Jugendleitern. Baustein 4. 2004.

(Bausteinreihe zum Download:

[www.bjr.de/themen/praevention-sexueller-gewalt/material.html](http://www.bjr.de/themen/praevention-sexueller-gewalt/material.html))

Kampagne des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.

[www.kein-raum-fuer-missbrauch.de](http://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de)

VCP: achtsam & aktiv im VCP. Eine Handreichung zu Prävention und Kinderschutz, Kassel 2014

[www.vcp.de/fileadmin/dokumente\\_vcp/arbeitshilfen/pdf/achtsam\\_\\_aktiv\\_im\\_VCP\\_WEB.pdf](http://www.vcp.de/fileadmin/dokumente_vcp/arbeitshilfen/pdf/achtsam__aktiv_im_VCP_WEB.pdf)

Jugend der DEUTSCHEN LEBENS-RETTUNGS-GESELLSCHAFT, Landesverband Niedersachsen e.V., Projektgruppe »!Stark! Gemeinsam gegen Kindeswohlgefährdung!«

[www.niedersachsen.dlrg-jugend.de/ueber-uns/projekte/pg-kindeswohl.html](http://www.niedersachsen.dlrg-jugend.de/ueber-uns/projekte/pg-kindeswohl.html)

## BUNDESKINDERSCHUTZGESETZ

Mit deinem Engagement in der Jugendarbeit willst du Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, schöne, unvergessliche und sorgenfreie Stunden zu erleben - Gewalt und Missbrauch haben daher in der Jugendarbeit keinen Platz. Im Gegenteil: Jugendarbeit stärkt die Persönlichkeit junger Menschen und unterstützt sie, Grenzen zu erkennen und selbstbewusst zu artikulieren. Im Kapitel 1 dieses Praxisbuches konntest du schon viel über Kindeswohlgefährdung erfahren und darüber, was du in der Jugendarbeit tun kannst, um diese zu erkennen oder zu verhindern.

Mit dem **Bundeskinderschutzgesetz** (BKISchG) hat der Bundestag zum 01.01.2012 gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, um das Kindeswohl zu schützen, und verpflichtet in diesem Rahmen auch Anbieter von Jugendarbeit, einen Beitrag zu leisten.





## ERWEITERTE FÜHRUNGSZEUGNISSE VON EHRENAMTLICHEN

Als ehrenamtliche-r Jugendleiter-in betrifft dich vor allem § 72a SGB VIII, der durch das BKiSchG verändert wurde. Durch die neue gesetzliche Regelung kann es sein, dass nun die Organisation, für die du ehrenamtlich aktiv bist (also z.B. der Jugendverband, die Jugendgruppe, die städtische Jugendpflege), von dir ein erweitertes **Führungszeugnis** sehen will, bevor du eine bestimmte Tätigkeit für die Organisation übernimmst. Wenn du selber Vorsitzende-r einer Jugendgruppe bist, kann es dir außerdem passieren, dass du zukünftig die erweiterten Führungszeugnisse von anderen Ehrenamtlichen einsehen musst.

### Warum soll das erweiterte Führungszeugnis eingesehen werden?

Die Qualifizierung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden genügt dem Gesetzgeber nicht als Schutz für Kinder und Jugendliche. Deshalb werden die Jugendämter durch das BKiSchG verpflichtet, Vereinbarungen mit Jugendgruppen und Vereinen zu schließen, die im Bereich der Jugendarbeit aktiv sind. Aus diesen Vereinbarungen ergibt sich dann die Verpflichtung für die Jugendgruppe bzw. den Träger, von einigen Ehrenamtlichen (s.u.) und von allen Hauptamtlichen, die Kinder und Jugendliche beaufsichtigen, betreuen, erziehen, ausbilden oder einen ähnlichen Kontakt haben, das erweiterte Führungszeugnis einzusehen. Personen, bei denen das erweiterte Führungszeugnis aussagt, dass sie nach bestimmten Paragraphen des Strafgesetzbuches rechtskräftig verurteilt worden sind, dürfen dann nicht in der Jugendarbeit tätig werden. Bei den Straftaten, die dazu führen, dass die Organisation die Person nicht in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einsetzen darf, handelt es sich vor allem um Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.

### Wer muss Vereinbarungen schließen?

Das Jugendamt muss mit allen Trägern (Jugendgruppen, Jugendverbände etc.), die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe unterbreiten und dafür einen Zuschuss erhalten, entsprechende Vereinbarungen nach § 72a SGB VIII schließen. Das bedeutet: Wenn ihr eine Förderung von eurem Landkreis oder einer Gemeinde erhaltet, die aus einem Fördertopf für die Jugendarbeit stammen, wird das Jugendamt mit euch eine Vereinbarung schließen. Wichtig: Erhaltet ihr keine Förderung, müsst ihr auch keine Vereinbarung unterschreiben!

Wenn eure Jugendgruppe auch Träger einer Einrichtung (z.B. Jugendzentrum, Jugendbildungsstätte etc.) ist und hauptamtliches, pädagogisches Personal beschäftigt, müsst ihr eine andere Vereinbarung schließen, nämlich die umfangreichere Vereinbarung nach § 8a SGB VIII und § 72a SGB VIII.

Wenn ihr in mehr als einem Jugendamtsbezirk aktiv seid, müsst ihr dennoch nicht mehrere Vereinbarungen schließen. Es genügt, wenn ihr die Vereinbarung mit dem Jugendamt schließt, in dessen Zuständigkeitsbereich ihr euren Sitz (Postanschrift) habt.

### Von wem müssen wir das Führungszeugnis kontrollieren?

Das Muster für die Vereinbarung nach § 72a SGB VIII sieht vor, dass die Jugendverbände und Jugendgruppen selbst entscheiden müssen, wann nach Art, Dauer und Intensität des Kontaktes zwischen dem/der Jugendleiter-in und den Schutzbefohlenen das erweiterte Führungszeugnis kontrolliert (eingesehen) werden muss. Grob kann man sagen: Je größer der Altersunterschied, je größer das Abhängigkeitsverhältnis und je länger der Kontakt anhält, umso eher ist die Notwendigkeit gegeben, das Führungszeugnis einzusehen. Da dies für dich sicherlich nicht immer leicht zu beurteilen ist, hat der Landesbeirat für Jugendarbeit eine Empfehlung beschlossen, an der du dich orientieren kannst. Das entsprechende Schaubild findest du auf der nächsten Seite.



**WICHTIG!**

**Ohne Förderung  
keine Vereinbarung  
notwendig!**

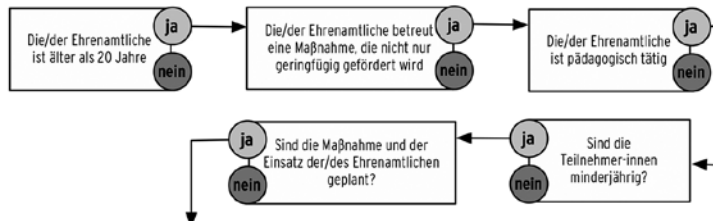


## Führungszeugnis-Check

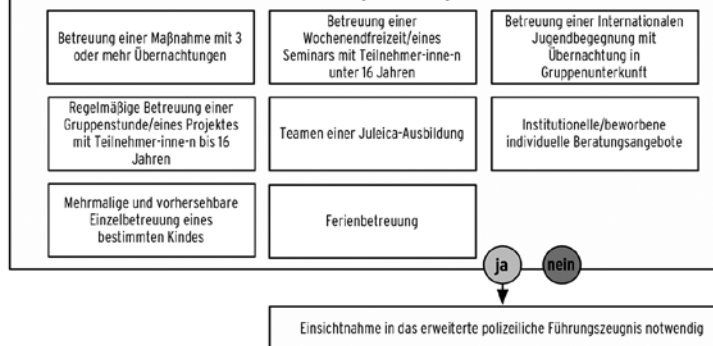
### Wann muss ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis eingesehen werden?

**!** Generell ist immer auch die Persönlichkeit der/des Ehrenamtlichen zu berücksichtigen, so dass im Einzelfall ein strengeres Auslegen der Kriterien notwendig sein kann!

#### Allgemeine Voraussetzungen



#### Übernimmt die/der Ehrenamtliche eine der folgenden Aufgaben?



**!** Die Einsichtnahme in das Führungszeugnis ist nicht notwendig, wenn eine der Fragen mit **nein** beantwortet werden kann. Außerdem erfüllen folgende Tätigkeiten nicht die Voraussetzungen, die eine Einsichtnahme rechtfertigen:



**!** In der Altersgruppe der unter 21jährigen sollten die Träger der Jugendarbeit stattdessen Selbstverpflichtungserklärungen mit Ehrenamtlichen schließen.

Erstellt unter CC-Lizenz-by-sa von Landesjugendring Niedersachsen e.V. Björn Bertram | www.ljr.de

Stand: 02.01.2013

### Wie erhält man das erweiterte Führungszeugnis?

Der/die Jugendleiter-in muss das erweiterte Führungszeugnis persönlich bei der Ortspolizeibehörde seines Erstwohnsitzes (i.d.R. im Ordnungsamt im Rathaus) beantragen. Dafür benötigt er/sie eine Bescheinigung des Jugendverbandes bzw. der Jugendgruppe, dass er/sie ehrenamtlich für diese-n tätig ist. Mit diesem Schreiben muss auch die Gebührenbefreiung beantragt werden, damit die Gebühr für ein Führungszeugnis (13 €) nicht fällig wird. Ein »Musterschreiben zur kostenlosen Beantragung des eFZ« findest du unter [www.ljr.de/efz\\_muster.html](http://www.ljr.de/efz_muster.html).

### Was muss ich bei der Kontrolle des Führungszeugnisses beachten?

- » Das Führungszeugnis wird dem Jugendverband/der Jugendgruppe nur vorgelegt. Es verbleibt immer bei dem/der Jugendleiter-in.
- » Ein leeres erweitertes Führungszeugnis darf dich nicht in falscher Sicherheit wiegen. Denn Einträge gibt es erst, wenn die Person bereits rechtskräftig verurteilt worden ist. Potenzielle Ersttäter:innen und/oder Täter:innen, die nicht ermittelt werden konnten, können durch das Führungszeugnis nicht entdeckt werden! Also: wachsam bleiben!
- » Personen, die nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184f, 225, 232 bis 233a, 234, 235 und 236 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden sind (d.h. einen entsprechenden Eintrag im Führungszeugnis haben), dürfen in der Jugendarbeit nicht ehren-, neben- oder hauptamtlich beschäftigt werden!
- » Das erweiterte Führungszeugnis enthält nicht nur Verurteilungen nach den aufgelisteten Straftaten, sondern auch alle weiteren Verurteilungen, die noch nicht verjährt sind. Daher kann es sein, dass du durch die Einsichtnahme in das erweiterte Führungszeugnis sensible Informationen erhältst. Diese musst du natürlich für dich behalten.



TIPPS ZUM WEITERLESEN

Was verbirgt sich hinter den Paragraphen? [www.gesetze-im-internet.de/stgb/BJNR001270871.html](http://www.gesetze-im-internet.de/stgb/BJNR001270871.html)



WICHTIG!

Vertrauliche Informationen!



# SUCHT UND SUCHTPRÄVENTION IN DER JUGENDARBEIT



## Wie verhalte ich mich bei anderen Vorstrafen?

Durch diese zusätzlichen Informationen stehst du aber ggf. vor einem Dilemma: Kann ich jemanden, der/die wegen Körperverletzung vorbestraft ist oder schon wegen Drogendelikten verurteilt wurde, in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen einsetzen? Kann jemand, der wegen Diebstahl verurteilt wurde, die Gruppenkasse führen? Diese Entscheidung kann dir niemand abnehmen. Aber: Jede-r hat das Recht auf eine zweite Chance und kann sich ändern. Deshalb: Betrachte immer den Einzelfall und sprich ggf. auch mit der betroffenen Person darüber, wie es zu der Straftat kam.

## Was muss ich beim Datenschutz beachten?

Die Führungszeugnisse werden dem Jugendverband oder der Jugendgruppe von den Jugendleiter-inne-n nur vorgelegt. Der Verband darf die Führungszeugnisse nicht kopieren oder gar das Original behalten.

Jede Jugendgruppe sollte eine **Vertrauensperson** bestimmen, die die Kontrolle der Führungszeugnisse übernimmt, dies kann ggf. auch eine Person beim Kreis- oder Landesverband sein.

Der Jugendverband muss sich notieren, wann das Führungszeugnis eingesehen wurde, an welchem Datum das Führungszeugnis ausgestellt wurde und dass keine Vorstrafen vermerkt sind. Nach Beendigung des Engagements sind die Notizen zu vernichten bzw. die Daten zu löschen.

Für den pragmatischen Umgang bei kleinen Organisationen mit wenigen Ehrenamtlichen empfehlen wir dir: Leg dir einen Schnellhefter zu, in den du für jede Person ein einzelnes Blatt heftest. Wenn die Person dann nicht mehr in deiner Gruppe aktiv ist, kannst du das Blatt einfach vernichten.

Sollte eine einschlägige Vorstrafe im Führungszeugnis auftauchen, darfst du dies nicht vermerken. Damit darf die betreffende Person jedoch nicht für den Träger tätig werden.

## Wie oft muss ich das Führungszeugnis einsehen?

Ihr müsst die Führungszeugnisse alle fünf Jahre überprüfen - in einem Verdachtsfall natürlich bereits früher.

## SUCHT UND SUCHTPRÄVENTION IN DER JUGENDARBEIT

### WAS IST EIGENTLICH SUCHT?

»Von Schokolade kann ich einfach nicht genug bekommen.«, »Bei einem schönen Pullover kann ich einfach nicht ‚nein‘ sagen.« - Sicher kennst du auch etwas, dem du nur schlecht widerstehen kannst - aber bist du deshalb schon süchtig? Vermutlich nicht! Unabhängig davon, ob es um Bier, Computerspiele oder Schokolade geht: Solange du das noch wirklich genießen kannst, bist du wahrscheinlich nicht süchtig. Wenn du dann aber merkst, dass du regelmäßig z.B. Bier trinkst, dich daran gewöhnst, vielleicht sogar ein Ritual entwickelst und schließlich das Gefühl hast, du brauchst das und es verlangt dich danach, damit du dich gut fühlst, dann kann es sein, dass du tatsächlich süchtig bist.

Oft ist mit Sucht vor allem das unbedingte Verlangen nach Alkohol, Zigaretten oder anderen Drogen gemeint, aber es gibt auch und zunehmend Süchte, die mit dem Konsumieren von bestimmten Stoffen gar nichts zu tun haben. Es gibt Menschen, die süchtig danach sind, Klamotten zu kaufen, Sport zu machen oder Computerspiele zu spielen. Es gibt die Arbeitssucht, die Sexsucht, die Sucht, Glücksspiele zu spielen, und viele andere Süchte mehr. Das Problem sind also nicht die Stoffe selbst, wie z.B. das Nikotin oder der Alkohol, sondern die Verhaltensweisen, die Menschen in die Sucht führen. Sucht entsteht aber im Normalfall nicht einfach so. Meistens lernen wir schon als Kinder, dass es Möglichkeiten gibt, uns zu trösten oder abzulenken, wenn wir traurig sind und Sorgen haben. Natürlich werden nicht alle Kinder, die früher mit einem Bonbon getröstet wurden, später auch nach Süßigkeiten süchtig. Wichtig ist es, zu lernen, mit Problemen und Konflikten auf andere Art und Weise umzugehen und ein starkes Selbstwertgefühl sowie Selbstvertrauen zu entwickeln. Suchtprävention geht über die klassische Drogenprävention hinaus, da sie nicht nur aufklärt und informiert, sondern beim Individuum und seinem sozialen Umfeld ansetzt. Dabei werden u.a. folgende



### TIPPS ZUM WEITERLESEN

Weitere Informationen, Musterschreiben und die Mustervereinbarungen findet ihr unter [www.ljr.de/bkischg.html](http://www.ljr.de/bkischg.html)



### WICHTIG!

Probleme ohne Suchtmittel lösen lernen!



Fähigkeiten gefördert: Verständigung mit anderen, d.h. sich streiten, diskutieren, sich fair durch- und für andere einsetzen, erkennen, was einem gut tut und entsprechend handeln, erkennen, was einem schadet und sich entsprechend verhalten und erkennen, dass es immer auch Alternativen gibt zu dem, was und wie man es gerade macht.

Merkst du was? Genau das tust du in deiner Jugendarbeit! Ihr diskutiert, streitet, überzeugt andere und lasst euch überzeugen, entwickelt Alternativen, gebt euch gegenseitig Anerkennung usw. Du als Jugendleiter-in bist also genau an der richtigen Stelle, um die Kinder und Jugendlichen in deiner Gruppe darin zu unterstützen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und mit Niederlagen und Frust selbstbewusst umzugehen und eben nicht süchtig zu werden. Aufmerksamkeit, Anerkennung und eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre in deiner Gruppe sind hierfür eine gute Basis. - Und natürlich bist du sicher auch ein gutes Vorbild ;-). Auf den nächsten Seiten findest du einige Informationen und Methoden zum Thema Sucht und Drogen bzw. Suchtmittel. Wir beschränken uns hier auf die gängigsten Suchtmittel wie Nikotin, Alkohol und illegale Drogen. Informationen zu Beratungsstellen und Links zu wichtigen Websites, die andere Süchte in den Blick nehmen, findest du im Anhang.



WICHTIG!

Jugendarbeit ist  
Prävention!



QUERVERWEIS

Beratungsstellen und  
Links zu weiteren  
Süchten im Anhang.



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN

Keine Macht den  
Drogen, [www.kmdd.de/jugendliche-was-ge-nau-sind-drogen.htm](http://www.kmdd.de/jugendliche-was-ge-nau-sind-drogen.htm)

## LEGALE UND ILLEGALE DROGEN: VOM MISSBRAUCH ZUR ABHÄNGIGKEIT

»Drogen sind Substanzen, die auf das zentrale Nervensystem einwirken und so in die natürlichen körperlichen Vorgänge eingreifen. Dabei können sie die Wahrnehmung von Sinneseindrücken, Gefühlen und Stimmungen beeinflussen. Drogen haben eine wahrnehmungs- und bewusstseinsverändernde Wirkung.«

Das Wort Drogen stammt aus dem Niederländischen - und droog bedeutet schlicht trocken. Ursprünglich bezeichneten Drogen getrocknete Pflanzen oder Kräuter, die als Gewürz, Parfüm oder Medizin genutzt wurden. Und solche Dinge gab bzw. gibt es in der bekannten Drogerie. Das englische Wort drug meint nicht nur Rauschgift, sondern Arzneimittel im

Allgemeinen. Denn jedes Arzneimittel kann eine Droge sein und fast jede Droge ein Medikament - je nachdem, wie diese zubereitet, eingenommen, dosiert und angewendet wird und welchen Zweck sie erfüllen soll. Von Drogenmissbrauch spricht man, wenn Arzneimittel wie Schmerz-, Schlaf- oder Betäubungsmittel ohne medizinische Notwendigkeit eingenommen werden.

Als Drogen werden alle Mittel bezeichnet, die anregend oder beruhigend wirken, d.h. Stoffe, die den Menschen zunächst in eine angenehme Stimmung versetzen, ihn jedoch bei dauerhaftem und starkem Gebrauch körperlich und/oder seelisch abhängig machen können. Das gilt sowohl für »legale Drogen« wie Alkohol, Nikotin und **Medikamente** als auch für »illegale Drogen« wie **Haschisch, Ecstasy, Kokain, Heroin** etc., deren Besitz, Handel, Anbau und Einfuhr bei uns unter Strafe stehen. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind neben Alkohol sogar Kaffee und Tee »Alltagsdrogen«, da ihre Substanzfunktionen in einem lebenden Organismus verändern kann. Tatsächlich ist es also eine Definitionsfrage, welche Drogen gesellschaftlich akzeptiert und damit »legal« sind, und welche illegalisiert werden. In den Niederlanden z.B. gibt es bekanntlich eine andere Definition als in Deutschland: In den Coffee-shops werden sogenannte weiche Drogen wie **Haschisch** und **Marihuana** verkauft, der Besitz von geringen Mengen **Cannabis** wird geduldet. Der Verkauf und Genuss des bei uns gesellschaftlich akzeptierten Alkohols wiederum ist in Teilen der arabischen Welt verboten.

Die Übergänge vom Missbrauch zur Abhängigkeit sind oft fließend und daher besonders tückisch. Von **Abhängigkeit** spricht man, wenn ohne diese Droge sozusagen nichts mehr »läuft«, man also z.B. nur noch arbeiten oder aber entspannen kann, wenn man einen gewissen Promillespiegel an Alkohol im Blut hat. Ständiger Missbrauch oder regelmäßiger, andauernder Drogenkonsum führt meistens direkt in die Abhängigkeit. Oftmals ist das den Betroffenen nicht richtig bewusst und sie verstecken sich hinter Ausflüchten wie »Ich habe das voll im Griff!«, »Nächste Woche höre ich auf mit dem Rauchen/Trinken/Kiffen usw.« oder »Ich brauche das Zeug eigentlich gar



nicht. Ich kann jederzeit aufhören, wenn ich das will.« Meistens sind das jedoch nur Wunschvorstellungen und Selbsttäuschungen. Schließlich gibt niemand gern zu, dass er/sie selbst eben nicht mehr alles im Griff hat, sondern die Droge ihn/sie...

## DROGENMISSBRAUCH VON KINDERN UND JUGENDLICHEN



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN

[www.drugcom.de/  
drogenlexikon/  
betaeubungsmittel-  
gesetz/](http://www.drugcom.de/drogenlexikon/betaeubungsmittelgesetz/)

Für die Bereiche Alkohol und Nikotin bzw. Rauchen regelt das **Jugendschutzgesetz** in den §§ 9-10 für Jugendliche die Abgabe und den Umgang damit in der Öffentlichkeit.

Für illegale Drogen gilt das Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln, das **Betäubungsmittelgesetz** (BtMG), gleichermaßen für Jugendliche und Erwachsene. In den §§ 29ff. des BtMG heißt es, dass mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren oder mit einer Geldstrafe bestraft wird, wer: »**Betäubungsmittel** unerlaubt anbaut, herstellt, mit ihnen Handel treibt, sie, ohne Handel zu treiben, einführt, ausführt, veräußert, abgibt, sonst in den Verkehr bringt, erwirbt oder sich in sonstiger Weise verschafft.« Zu den Betäubungsmitteln zählen u.a. **Cannabis**, **Ecstasy**, **LSD**, **Amphetamine**, **Kokain**, **Crack** und **Heroin** sowie **Morphin**, das zur Behandlung starker Schmerzen zugelassen ist, und **Methadon**, das als Heroin-Ersatz eingesetzt wird. Mit anderen Worten: Bestraft wird, wer mit illegalen Drogen bzw. Substanzen in Verbindung gebracht wird.

Selbst der Besitz einer sehr geringen Menge an Betäubungsmitteln, wie z.B. **Cannabis**, ist grundsätzlich strafbar.

7,2 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren machten laut der Studie zur »Drogenaffinität Jugendlicher« von 2011, die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung herausgegeben wurde, bereits Erfahrungen mit illegalen Drogen, hauptsächlich mit Cannabis.

Die sogenannten **Party- oder Designerdrogen** wie **Ecstasy** oder **Crystal Meth** sind besonders in Kombination mit Alkohol oder **Haschisch** mitunter lebensgefährlich. Das Gleiche gilt für die sogenannten **Legal Highs** und **Research Chemicals (RCs)**, neue psychoaktiv wirksame Produkte, die noch nicht von der Drogengesetzgebung erfasst werden und als Fertigprodukte wie Badesalz und Kräutermischungen getarnt werden.



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN

[www.mindzone.info/  
drogen/legal-highs/  
und www.mindzone.  
info/drogen/rese-  
arch-chemicals/](http://www.mindzone.info/drogen/legal-highs/und www.mindzone.info/drogen/research-chemicals/)

## Rauchen ist out – Aufklärung deshalb auch?

In § 10 des Jugendschutzgesetzes heißt es: »In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen Tabakwaren an Kinder oder Jugendliche weder abgegeben noch darf ihnen das Rauchen gestattet werden.« 2007 wurde die Altersgrenze für öffentliches Rauchen von 16 auf 18 Jahre angehoben und Jugendlichen seitdem das Kaufen von Zigaretten untersagt.

Laut einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die im Juni 2013 vorgelegt wurde, ist der Anteil der rauchenden Jugendlichen stark gefallen. Demnach rauchen aktuell nur noch zwölf Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren.

Im Jahr 2001 waren dies noch 27,5 Prozent. Jugendliche beginnen heute auch später, d.h. mit 14,4 Jahren, mit dem Rauchen (2001: 13,6). Zwischen den Geschlechtern gibt es kaum Unterschiede, wohl aber in der sozialen Herkunft und Bildung. Hauptschüler-innen rauchen deutlich häufiger als Gymnasiast-innen.

Kann man sich also beruhigt zurücklehnen und das Thema Rauchen im Kontext von Prävention getrost vergessen? Nein, denn: Wenn man das Thema aus den Augen verliert und darin nachlässt, über die Gefahren von Nikotin aufzuklären, kann es schnell passieren, dass die Zahlen wieder nach oben schnellen. Dass Rauchen ungesund ist, weiß im Grunde jedes Kind – eine kleine Erinnerungsstütze? Mit jedem Zug an einer Zigarette gelangen zahlreiche Giftstoffe in die Lunge und von dort über das Blut in den ganzen Körper. Rauchen macht psychisch abhängig, ca. 4.000 giftige und krebserregende Stoffe sind im Tabakrauch enthalten. Folge des Rauchens ist die bekannte Raucherlunge, die durch die Ablagerung von Teer entsteht, mit Symptomen wie Raucherhusten und Kurzatmigkeit bei körperlicher Anstrengung. Zu weiteren Folgen zählen Krebs, nicht nur in der Lunge, verengte Blutbahnen, die zu Schlaganfall oder Herzinfarkt führen können, oder zum sogenannten Raucherbein. Rauchen verringert die Lebenserwartung um durchschnittlich 10 Jahre. Allein in Deutschland sterben jährlich 140.000 Menschen an den Folgen des Rauchens.



WICHTIG!

Nur noch 12 %  
der Jugendlichen  
rauchen.



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN

[www.bzga.de](http://www.bzga.de)



### Aber Shisha ist cool - und ungefährlich auch, oder?!

Während also zunehmend weniger Jugendliche Zigaretten rauchen, gibt es einen entgegengesetzten Trend bei der beliebten und ach so gemütlichen **Shisha**-Pfeife. Laut BZgA rauchen 14 Prozent der 12- bis 17-Jährigen regelmäßig Shisha. Fast ein Drittel aller Jugendlichen hat binnen eines Jahres mindestens einmal an der Shisha gezogen, zehn Prozent rauchen bis zu dreimal im Monat Shisha. Alarmierend ist, dass zwar fast alle Jugendlichen das Rauchen von Zigaretten als ziemlich oder sehr gesundheitsschädlich einstufen, jedoch nur 38 Prozent dies vom kalten und angenehm nach Apfel, Banane oder Schokolade schmeckenden Shisharauch annehmen. Wissenschaftlich erwiesen ist jedoch, dass der Rauch der Shisha-Pfeife sogar noch mehr Giftstoffe enthält als Zigaretten. Das Wasser in der Pfeife kühlt zwar den Rauch und macht das Einatmen angenehmer, gereinigt wird der Rauch aber dadurch nicht.



WICHTIG!

Shisha ist giftiger als Zigaretten!



TIPPS ZUM WEITERLESEN

[www.kmdd.de/info-pool-nikotin.htm](http://www.kmdd.de/info-pool-nikotin.htm)

### Alltagsdroge Alkohol

Neben Tabak ist Alkohol als »Alltagsdroge« bei uns am stärksten verbreitet und - in Maßen genossen - auch allgemein anerkannt. Für viele gehört das »Anstoßen« bei besonderen Ereignissen oder Feiern einfach dazu und stellt ein schönes Ritual dar. Wer da nicht mitmacht, wird oft scheel angesehen und zur »Spaßbremse« ernannt. Dass zu viel Alkohol ebenso gesundheitsschädlich ist wie zu viel Nikotin, ist eine Binsenweisheit. In Kurzform: Alkohol beeinflusst unser Belohnungszentrum im Gehirn wie jede andere bewusstseinsverändernde Substanz auch. Der Körper gewöhnt sich an die positiven Effekte und speichert die angenehme Erfahrung der aufheiternden, anregenden oder entspannenden Wirkungsweise des Alkohols in Verbindung mit diesem ab. Wenn man regelmäßig Alkohol konsumiert, gewöhnen sich Körper und Psyche daran. Trinkt man über einen längeren Zeitraum Alkohol, z.B. um starke Ängste, Sorgen oder Frust zu verdrängen, kann man irgendwann nicht mehr ohne Alkohol auskommen und wird alkoholabhängig.

Bei Kindern und Jugendlichen haben bereits geringe Mengen Alkohol eine sehr schädliche Wirkung. Im Vergleich zu



TIPPS ZUM WEITERLESEN

[www.kmdd.de/info-pool-alkohol.htm](http://www.kmdd.de/info-pool-alkohol.htm)

Erwachsenen werden sie auch viel schneller abhängig. Schätzungen zufolge sind rund 160.000 Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre alkoholabhängig oder stark gefährdet.

Wie beim Rauchen sind auch die Zahlen beim regelmäßigen Alkoholkonsum Jugendlicher rückläufig. 2010 wurde der niedrigste Stand seit den 1970er Jahren ermittelt: Nur ca. 13 Prozent der 12- bis 17-Jährigen gaben an, mindestens einmal pro Woche Alkohol zu trinken. 2004 waren es noch ca. 21 Prozent. Noch immer verbreitet ist allerdings das sogenannte **Binge-Drinking** bzw. Rausch- oder **Komatrinken**.

Laut Jugendschutzgesetz § 9 (1) dürfen »in Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit 1. **Branntwein**, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche, 2. andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.«

Branntwein? Wer trinkt das denn? Im Grunde viele, denn als Branntwein (oder Spirituose) werden alle Alkoholika bezeichnet, die mindestens 15% Alkohol aufweisen und »gebrannt« bzw. destilliert wurden; dazu zählen u.a. Rum, Wodka und Whisky. Diese Getränke dürfen also von Jugendlichen nicht konsumiert werden, ebenso wenig die beliebten **Alkopops**, die Branntwein wie Tequila oder Wodka enthalten und bis zu sechs Prozent Alkohol aufweisen. Der Alkoholgehalt wird durch Zugabe von viel Zucker und Aromastoffen verdeckt, so dass Alkopops für Jugendliche süß schmecken und eine **Einstiegsdroge** darstellen.

Laut **Jugendschutzgesetz** dürfen Jugendliche ab 16 Jahren allerdings »andere alkoholische Getränke« kaufen und konsumieren. Dazu zählen Wein, Sekt und Bier bzw. Mixgetränke mit diesen Alkoholika.



TIPPS ZUM WEITERLESEN

[www.suessesgift.de/alkopops](http://www.suessesgift.de/alkopops)





## PRÄVENTION

Jetzt hast du dein Wissen zum Thema legale und illegale Drogen aufgefrischt und kannst handeln, wenn Teilnehmer-innen oder andere Betreuer-innen in deinen Gruppenstunden, auf Seminaren oder Freizeiten gegen das Jugendschutz- oder Betäubungsmittelgesetz verstoßen.

Wenn du einen solchen Verstoß während einer Maßnahme mitbekommst, musst du eingreifen, wenn du nicht gegen deine Aufsichtspflicht verstoßen willst.

Was kannst du aber präventiv tun, damit der Ärger gar nicht erst entsteht? Zum einen natürlich zusammen mit deinen Mitbetreuer-inne-n ein gutes Vorbild abgeben und nicht vor und mit Kindern und Jugendlichen rauchen oder Alkohol trinken. Zum anderen kannst du Folgendes tun:

- » Verabredungen treffen bzw. auf Hausordnungen etc. hinweisen
- » Einheiten zur Aufklärung gestalten, auch in Kooperation mit Expert-inn-en von Beratungsstellen etc.
- » Methoden und Spiele zum Thema Sucht in deine Jugendarbeit einbauen, s.u.
- » Material verteilen, das ihr kostenlos z.B. von der Bundeszentrale für gesellschaftliche Aufklärung oder »Keine Macht den Drogen« erhaltet
- » bewusst alkoholfreie Alternativen anbieten, z.B. alkoholfreie Cocktails für eine Party zaubern (Rezeptideen findest du hier: [www.fancysoftdrinks.de](http://www.fancysoftdrinks.de))

Wenn es in deiner Gruppe sowohl 16- als auch 18-Jährige gibt, solltest du die Verabredung treffen, dass kein Alkohol getrunken wird, auch wenn das die »Erwachsenen« oft nervt.



WICHTIG!

Aufsichtspflicht heißt auch: bei Verstößen eingreifen!



MATERIAL

[www.bzga.de/infomaterialien/suchtvorbeugung/](http://www.bzga.de/infomaterialien/suchtvorbeugung/)  
und [www.kmdd.de/kmdd-shop.htm](http://www.kmdd.de/kmdd-shop.htm)

## METHODEN

### »Suchtsack«

Zur Auseinandersetzung mit dem Thema Sucht ist der »Suchtsack« gut geeignet. Der Suchtsack ist nichts anderes als eine Kiste oder eine große Tasche, in der verschiedene Gegenstände wie z.B. eine leere Zigarettenschachtel, ein Handy oder ein Joggingschuh liegen. Jeder in der Gruppe wird nun gebeten, sich mit geschlossenen Augen einen Gegenstand aus der Kiste/Tasche zu nehmen und zu sagen, um welche Sucht es sich hier handelt. Eine Liste mit Gegenständen gibt es auf der Internetseite von »Keine Macht den Drogen« ([www.kmdd.de](http://www.kmdd.de); Suchbegriff: »Suchtsack«). Ausgehend von den einzelnen Gegenständen kann man dann über die verschiedenen Süchte ins Gespräch kommen.

Eine Einheit zur Prävention sollte darauf zielen, das Selbstbewusstsein der einzelnen Gruppenmitglieder zu stärken. Hierzu gibt es verschiedene Methoden: an dieser Stelle nur eine kleine Auswahl, mehr Methoden findest du auf den unten angegebenen Internetseiten.

- ✗ Allen Gruppenmitgliedern wird ein Zettel auf den Rücken geklebt. Anschließend gibt es Zeit, damit alle Gruppenmitglieder herumgehen und bei jedem/r Teilnehmer-in positive Eigenschaften der Person auf den jeweiligen Zettel schreiben können.
- ✗ Die Gruppe steht sich in zwei Reihen gegenüber und bildet ein Spalier. Die Jugendlichen gehen dann nach und nach langsam und aufrecht einzeln durch dieses Spalier. Dabei soll der/die Jugendliche immer lächeln und freundlich zu jeder Person etwas sagen und sich dabei durch nichts provozieren lassen. Die anderen Gruppenmitglieder versuchen, die Person aus der Ruhe zu bringen und zu provozieren. Im Nachgang könnt ihr in der Gruppe danach fragen, wie schwierig es war, in seiner/ihrer Rolle zu bleiben, freundlich zu sein und das Gehtempo nicht zu verlangsamen, sondern es auszuhalten.



## Alkohol-Quiz

Auf dem Boden werden z.B. mit Klebeband von vorne nach hinten zehn Bereiche erkennbar voneinander abgetrennt. Alle Teilnehmenden stehen am Anfang gemeinsam im hintersten Abschnitt. Nacheinander wird jeweils eine Frage mit Antwortmöglichkeiten vorgelesen. Die Teilnehmenden sollen sich für eine Antwort entscheiden und sich entsprechend entweder bei a, b oder c. melden. Dann erfolgt die Auflösung. Wer eine Frage richtig beantwortet, darf einen Bereich nach vorne rücken. Gewonnen hat, wer nach dem Quiz am weitesten nach vorne gekommen ist.

1. Wie lange hat man noch Alkohol im Blut, nachdem man ein Glas Bier (0,25l) getrunken hat? a) 1-2 Stunden, b) eine halbe Stunde, c) kommt darauf an, wie viel man vorher gegessen hat.
2. Welche Organe werden durch übermäßigen Alkoholkonsum geschädigt? a) alle Organe, b) nur Leber und Gehirn, c) nur Herz und Lunge
3. Was ist ein Filmriss durch Alkohol? a) kurze Ohnmacht, b) vorübergehende Gedächtnisstörung, c) Vergesslichkeit
4. Wer hat nach einem Mixgetränk einen höheren Alkoholgehalt im Blut? a) Männer, b) Frauen, c) beide gleich viel
5. Warum ist das Trinken von Spirituosen (Schnaps) besonders riskant? a) es wird schnell eine hohe Blutalkoholkonzentration erreicht, b) hochprozentiger Alkohol wird vom Körper langsamer aufgenommen, c) es gibt kein besonderes Risiko
6. Wird man schneller nüchtern, wenn man sich übergibt? a) kommt darauf an, ob Mann oder Frau, b) ja, klar, c) nein, natürlich nicht
7. Ist Alkohol für Jugendliche schädlicher als für Erwachsene? a) nein, da ein jüngerer Körper fitter ist, b) für beide gleich schädlich, c) für Jugendliche ist er viel schädlicher
8. Welche Wirkung hat Alkohol, wenn er nach dem Sport getrunken wird? a) solange der Alkohol nach dem Sport getrunken wird, ist es egal, b) Alkohol hemmt den Muskelaufbau und kann den Körper austrocknen, c) der Körper kann sich besser erholen
9. Was hat mehr Kalorien? a) Biermixgetränk (0,33l), b) Apfelsaftschorle (0,33l), c) beide haben gleich viele Kalorien
10. Wie wirkt sich viel Alkohol auf Sex aus? a) Kondome werden leichter vergessen, obwohl sie vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützen, b) Männer bekommen schneller eine Erektion, c) es kommt seltener zu ungewollten Schwangerschaften.

## Die Antworten zum Alkohol-Quiz

**Frage 1:** Wie lange hat man noch Alkohol im Blut, nachdem man ein Glas Bier (0,25 l) getrunken hat?

a) ein bis zwei Stunden, b) eine halbe Stunde, c) kommt darauf an, wie viel man vorher gegessen hat

**Antwort a ist richtig**

Der Alkohol aus dem Glas Bier bleibt noch ca. 1 bis 1,5 Stunden im Blut. So lange steht man folglich unter Alkoholeinfluss. Der Körper kann sich bei regelmäßigem Konsum zwar an den Wirkstoff Alkohol gewöhnen, so dass man sich nicht so schnell betrunken fühlt. Trotzdem steigt der Alkoholpegel im Blut jedes Mal genauso an wie bei Personen, die Alkohol nicht gewöhnt sind. Wegen seiner betäubenden Wirkung auf das Nervensystem wirkt sich Alkohol immer negativ auf bestimmte Fähigkeiten aus, zum Beispiel die Reaktionsschnelligkeit, das Konzentrationsvermögen oder die Sehleistung.

**Frage 2:** Welche Organe werden durch übermäßigen Alkoholkonsum geschädigt?

a) alle Organe, b) nur Leber und Gehirn, c) nur Herz und Lunge

**Antwort a ist richtig**

Übermäßiger Alkoholkonsum wirkt sich auf alle Organe aus, denn Alkohol ist ein Zellgift. In erster Linie ist die Leber betroffen, die sich darum kümmert, den Alkohol im Körper wieder abzubauen. Leberschwellung, Leberverfettung und schließlich Leberzirrhose sind mögliche Folgen. Auch das Gehirn ist stark in Gefahr. Jeder Rausch zerstört Millionen von Gehirnzellen. Zuerst leiden Gedächtnis- und Konzentrationsvermögen, Kritik- und Urteilsfähigkeit, später auch die Intelligenz. Volle Gehirnpower geht nur mit null Alkohol.

**Frage 3:** Was ist ein Filmriss durch Alkohol?

a) kurze Ohnmacht, b) vorübergehende Gedächtnisstörung, c) Vergesslichkeit

**Antwort b ist richtig**

Ein Filmriss durch Alkohol entsteht, wenn so viel Alkohol getrunken wurde, dass das Gehirn nicht mehr in der Lage ist, das Erlebte abzuspeichern. Das nennt man dann Filmriss oder Blackout. Hinterher weiß die Person nicht mehr, was alles passiert ist – und das kann nicht nur ziemlich peinlich werden, sondern auch gefährlich. Denn wenn wichtige Funktionen des Gehirns beeinträchtigt werden, geht die Kontrolle über das eigene Verhalten verloren – meist ohne dass die trinkende Person dies bemerkt.

**Frage 4:** Wer hat nach einem Mixgetränk einen höheren Alkoholgehalt im Blut?

a) Männer, b) Frauen, c) beide gleich viel

**Antwort b ist richtig**



### Die Antworten zum Alkohol-Quiz

In der Regel hat eine Frau einen höheren Alkoholgehalt im Blut, wenn sie die gleiche Menge Alkohol trinkt wie ein Mann. Ein Beispiel: Eine Frau, die 50 kg wiegt, erreicht nach einem Mixgetränk (0,33 l, ca. 12 g Reinalkohol) eine Blutalkoholkonzentration von ca. 0,3 Promille. Bei einem Mann mit 65 kg führt dieselbe Menge zu ca. 0,2 Promille. Das unterschiedliche Körpergewicht hat hierbei einen starken Einfluss. Männer sind jedoch in der Regel nicht nur schwerer, sie haben auch mehr Muskelgewebe. Muskelgewebe speichert mehr Wasser als Fett. Dadurch wird der Alkohol im männlichen Körper auf mehr Flüssigkeit verteilt (d.h. besser »verdünnt«).

**Frage 5:** Warum ist das Trinken von Spirituosen (Schnaps) besonders riskant?

a) es wird schnell eine hohe Blutalkoholkonzentration erreicht, b) hochprozentiger Alkohol wird vom Körper langsamer aufgenommen, c) es gibt kein besonderes Risiko

**Antwort a ist richtig**

Spirituosen haben einen hohen Alkoholgehalt (z.B. Wodka mit 38 Vol.-%) - deshalb reicht bereits eine geringe Menge davon, um viel reinen Alkohol aufzunehmen und dann schnell eine hohe Blutalkoholkonzentration zu erreichen. Besonders gefährlich kann der Konsum von Spirituosen werden, wenn der Alkohol innerhalb so kurzer Zeit getrunken wird, dass körperliche Warnsignale bzw. Abwehrreaktionen (Übelkeit, Erbrechen, Müdigkeit) noch nicht einsetzen und der Alkoholpegel sozusagen »ungebremst« auf einen hohen Wert ansteigt.

**Frage 6:** Wird man schneller nüchtern, wenn man sich übergibt?

a) kommt darauf an, ob Mann oder Frau, b) ja, klar, c) nein, natürlich nicht

**Antwort c ist richtig**

Der Alkohol wird nach dem Trinken schnell in den Blutkreislauf aufgenommen und im gesamten Körper verteilt. Man wird also nicht schneller wieder nüchtern, wenn man sich übergeben muss - der Alkohol ist bereits im Blut und die Leber muss ihn abbauen. Die Leber funktioniert dabei wie manche Supermarkt-Kasse: Egal wie lang die Schlange ist, es geht immer mit der gleichen Geschwindigkeit voran. Auch mit Kaffee, Tanzen, Schwerarbeit oder sonstigen »Rezepten« lässt sich der Abbau nicht beschleunigen.

**Frage 7:** Ist Alkohol für Jugendliche schädlicher als für Erwachsene?

a) nein, da ein junger Körper fitter ist, b) für beide gleich schädlich, c) für Jugendliche ist er viel schädlicher

**Antwort c ist richtig**

Alkohol beeinträchtigt den Körper von Kindern und Jugendlichen sehr viel stärker

### Die Antworten zum Alkohol-Quiz

als den von Erwachsenen. Das liegt daran, dass die Entwicklung der Organe noch nicht abgeschlossen ist und diese daher viel anfälliger für das Zellgift Alkohol sind. Besonders das Gehirn ist ein sensibles Organ, da seine Reifung bis zum 20. Lebensjahr dauert. Gerade im Jugendalter finden im Gehirn wichtige Umbauprozesse statt, die durch Alkohol massiv gestört werden können.

**Frage 8:** Welche Wirkung hat Alkohol, wenn er nach dem Sport getrunken wird?

a) solange der Alkohol nach dem Sport getrunken wird, ist es egal, b) Alkohol hemmt den Muskelaufbau und kann den Körper austrocknen, c) der Körper kann sich besser erholen

**Antwort b ist richtig**

Gerade die Phase nach dem Sport ist wichtig für den Muskelaufbau und die Erholung des Körpers nach der Anstrengung - beides wird durch Alkohol beeinträchtigt! Das Zellgift Alkohol entzieht dem Körper Wasser und die Blutgefäße weiten sich, so dass der Körper schneller auskühlt. Durch Alkohol geht Power verloren, auch nach dem Sport.

**Frage 9:** Was hat mehr Kalorien?

a) Biermixgetränk (0,33 l), b) Apfelsaftschorle (0,33 l), c) beide haben gleich viel Kalorien

**Antwort a ist richtig**

Apfelschorle enthält zwar Zucker, aber in einem Biermixgetränk sind zusätzlich zum Zucker auch noch durchschnittlich 2,5 Vol.-% Alkohol enthalten! Ein Gramm Alkohol enthält 7 Kilokalorien (kcal). Das ist beinahe so viel wie in einem Gramm Fett (9 kcal) und mehr als in einem Gramm Zucker (4 kcal). Wenn der Körper mehr Kalorien aufnimmt, als er verbraucht, wird dieser Überschuss als Fett im Körper eingelagert. Alkohol sorgt außerdem dafür, dass das körpereigene Fett langsamer abgebaut wird.

**Frage 10:** Wie wirkt sich viel Alkohol auf Sex aus?

a) Kondome werden leichter vergessen, obwohl sie vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützen, b) Männer bekommen schneller eine Erektion, c) es kommt seltener zu ungewollten Schwangerschaften

**Antwort a ist richtig**

Wer Alkohol getrunken hat, ist oft lockerer und unkritischer. Dadurch tut man Dinge, die man im nüchternen Zustand nicht tun würde. Man landet schneller mit jemandem im Bett, auch mit jemandem, dem man nicht vertraut. Leute, die getrunken haben, benutzen in solchen Situationen seltener Kondome. Eine ungewollte Schwangerschaft oder eine Geschlechtskrankheit kann die Folge sein. Eine



# PSYCHISCHE UND PSYCHOSOMATISCHE KRANKHEITEN

## Die Antworten zum Alkohol-Quiz

Geschlechtskrankheit überträgt sich übrigens, ohne dass man es merkt. Manche Geschlechtskrankheiten wird man nie wieder los, wieder andere haben ernste Folgen, wenn sie nicht rechtzeitig behandelt werden. Auch HIV wird durch ungeschützten Sex übertragen.

Mit freundlicher Genehmigung und Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Noch mehr Tests gibt es unter: [www.null-alkohol-voll-power.de](http://www.null-alkohol-voll-power.de)

Noch mehr Links und Literatur, Methoden und Wissenstests:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: [www.bzga.de/themenschwerpunkte/suchtpraevention/](http://www.bzga.de/themenschwerpunkte/suchtpraevention/) oder [www.drugcom.de/](http://www.drugcom.de/) (ein Projekt und Internetportal der BZgA: Hier findest du u.a. Wissenstests, Selbsttests und ein Drogenlexikon.)

Keine Macht den Drogen: [www.kmdd.de](http://www.kmdd.de): Hier findest du unter »Schule und Jugendarbeit« auch sechs Gruppenstunden für die Jugendarbeit.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Null Alkohol - Voll Power: Cocktails zum Selbermischen - 100% Spaß. Köln.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Infos über Alkohol. Wissen was geht. Köln.

Kampagne der BZgA gegen Alkohol: [www.kenn-dein-limit.de](http://www.kenn-dein-limit.de)

Internetseite von mindzone, eine Initiative von jungen Partygänger-inne-n unter dem Dach des Landescaritasverbandes Bayern; eine Seite, auf der über Suchtrisiken und Partydrogen informiert wird, u.a. auch mit einer Seite zu Pillenwarnungen. Fokus auf **Research Chemicals** (RCs) und **Legal Highs**. [www.mindzone.info](http://www.mindzone.info)

## PSYCHISCHE UND PSYCHOSOMATISCHE KRANKHEITEN

### WIE ERKENNE ICH SIE UND WIE VERHALTE ICH MICH?

Wenn du Jugendliche länger kennst oder z.B. auf einer Freizeit besser kennen lernst, kann es vorkommen, dass du Änderungen in ihrem Verhalten bemerkst oder sie sich dir mit Problemen anvertrauen. Psychische oder psychosomatische Krankheiten betreffen auch Jugendliche - die Behandlung und Heilung gehört in die Hände von Fachleuten, Ärzt-inn-en und Psycholog-inn-en bzw. Psychiater-inne-n. Du kannst dich als Gesprächspartner-in anbieten und Hilfe vermitteln, aber du wirst die Betroffenen nicht heilen können. Die Ursachen von psychischen Erkrankungen sind sehr vielschichtig und die Krankheitsbilder zu komplex. Du kannst den Betroffenen noch so glaubhaft versichern, sie seien gar nicht dick, hässlich, überflüssig usw. - sie haben eine andere Selbstwahrnehmung, die du nicht »knacken« kannst.

Prävention und Aufklärung kommen hier an ihre Grenzen, aber du kannst helfen, Schlimmeres zu verhindern, z.B., dass sich jemand zu Tode hungert oder einen **Suizidversuch** unternimmt. Dafür musst du aufmerksam sein für die Gruppenmitglieder und schnell Hilfe einschalten, wenn sich Anzeichen einer psychischen Krankheit oder Störung häufen.

### DEPRESSIONEN

#### Nur deprimiert oder schon depressiv?

»Ich werde noch depressiv bei diesem Mistwetter!« - Sätze wie diesen hört man oft. Sie sind leicht dahingesagt - wenn man nicht wirklich depressiv ist. Dauerregen oder ein grauer Himmel allein sind vielleicht deprimierend, sie verursachen aber noch keine Depression. Zum Glück, denn sonst gäbe es noch viel mehr depressive Menschen. In Deutschland leiden Schätzungen zufolge aktuell ca. vier Millionen Menschen an Depressionen. Noch höher ist die Zahl jener, die irgendwann



WICHTIG!

Depressionen sind eine »Volkskrankheit«

einmal erkranken werden. Entsprechend gelten Depressionen als »Volkskrankheit« und auch bei Kindern und Jugendlichen zu den am häufigsten vertretenen psychischen Krankheiten. Selbst Kindergartenkinder können schon unter Depressionen leiden, das Risiko steigt jedoch mit dem Alter: aktuell sind drei bis zehn Prozent aller 12- bis 17-Jährigen betroffen. Etwa doppelt so viele Mädchen wie Jungen leiden an Depressionen. Es gibt sowohl leichte depressive Verstimmungen als auch schwere depressive Störungen. Letztere können meist nur mit begleitenden **Medikamenten** geheilt werden.

### Wie entstehen Depressionen?

Die Ursachen von Depressionen sind vielfältig und reichen von frühkindlichen Erfahrungen bis hin zu biologisch-genetischen Faktoren oder Störungen des Hirnstoffwechsels. Aber auch kritische Lebensereignisse wie Tod eines Elternteils, Missbrauch oder Scheidung der Eltern können eine Depression auslösen. Anders als bei biologischen oder genetischen Ursachen gibt es für derartige Erfahrungen »Schutzfaktoren«, die Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung helfen. Dazu zählen stabile Beziehungen innerhalb der Familie, ein guter Freundeskreis, aber auch Persönlichkeitsmerkmale wie Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und Optimismus, die auch du in deiner Jugendarbeit vermitteln kannst. Aber: Prävention kommt an ihre Grenzen, wenn für den/die Betroffene-n mehrere Faktoren zusammenkommen und die Grenze des Erträglichen überschritten wird - dann ist die Depression kaum noch abwendbar.

### Wie erkenne ich eine Depression?

Je nach Alter und Entwicklungsstand treten bei einer Depression unterschiedliche Symptome auf. Bei Jugendlichen sind dies in erster Linie psychische Symptome wie

- vermindertes Selbstvertrauen (Selbstzweifel)
- Apathie, Lustlosigkeit, Konzentrationsmangel
- Stimmungsanfälligkeit
- rhythmische Schwankungen des Befindens
- Leistungsstörungen
- Gefühl, den sozialen und emotionalen Anforderungen nicht

gewachsen zu sein, Gefahr der Isolation, des sozialen Rückzugs

- Anstieg der **Suizidgedanken und -versuche**

Körperliche Symptome sind:

- psychosomatische Beschwerden (Kopfschmerzen), Gewichtsverlust
- Ein- und Durchschlafstörungen (häufig auch übermäßiges Schlafbedürfnis)

Eine Schwierigkeit, Depressionen bei Jugendlichen zu erkennen, liegt darin, dass einige der genannten Symptome durchaus »normal« für die Phase der **Pubertät** sind. D.h., es gehört zur jugendlichen Entwicklung dazu, mal in sich gekehrt und verschlossen, mal gereizt und launisch, mal voller Welterschmerz, grüblerisch oder mit sich und der Welt unzufrieden zu sein. Die Grenzen zwischen der »normalen« Entwicklung und den Symptomen einer Depression sind also fließend.

Daher werden Depressionen im Jugendalter auch oft sehr spät oder gar nicht erkannt. Dann bleibt die notwendige Hilfe aus.

Beim Erkennen der Krankheit kommt den Eltern, Freundinnen, Lehrerinnen, aber auch dir als Jugendleiterin, eine wichtige Rolle zu. Hellhörig werden solltest du, wenn Jugendliche, die du gut und lange kennst, sich über Wochen und Monate »auffällig« verhalten oder sie z.B. nach einem Verlust wie Scheidung der Eltern, Verlassenwerden vom Freund/von der Freundin etc. auch nach langer Zeit gar keine Lebensfreude mehr zeigen.

Folgende Alarmzeichen können auf eine Depression des/der Jugendlichen hindeuten:

- Rückzug von Hobbys und alterstypischen Aktivitäten
- extremer Leistungsabfall in der Schule
- extreme Veränderungen in Verhalten und Aussehen
- Weglaufen von Zuhause
- Alkohol- und Drogenmissbrauch
- Selbstisolierung von Familie und/oder Gleichaltrigen



WICHTIG!

Pubertäres Gefühlschaos oder Depression?



TIPPS ZUM WEITERLESEN

[www.buendnis-depression.de/depression/kinder-und-jugendliche.php](http://www.buendnis-depression.de/depression/kinder-und-jugendliche.php)



### Was kannst du tun?

Biete dich dem/der Jugendlichen als Gesprächspartner-in an und sichere ihm/Ihr zu, dass das Gespräch vertraulich bleibt. Da Depressionen oft mit einer falschen, ausschließlich negativen Selbstwahrnehmung und mangelndem Selbstwertgefühl einhergehen, empfinden viele Betroffene auch Scham, über sich und ihre Gedanken und Gefühle zu sprechen. Sie sind überzeugt, keine liebenswerten Menschen und wertlos zu sein. Vielmehr sehen sie sich als Belastung und Bremsklotz für andere. Sie hören zwar, wenn Freund-inn-e-n und Familienmitglieder ihnen versichern, dass sie wertvoll und liebenswert seien, aber sie können es nicht annehmen.

Wichtig ist auch, dass du depressive Jugendliche ernst nimmst. Depressionen werden immer noch tabuisiert und z.T. belächelt oder als Ausflucht vor Arbeit, Schule oder Prüfungen bzw. als Versagen betrachtet.

Halte dich zurück mit Äußerungen wie »Kopf hoch!« oder »Das wird schon wieder!« Ein depressiver Mensch hat diesen Glauben nämlich je nach Schwere der Krankheit verloren. Auch nett gemeinte Aufmunterungen wie Urlaubstipps oder Ausspannen können sich negativ auswirken und Schuldgefühle verstärken.

Wenn sich nach dem Gespräch der Verdacht einer Depression erhärtet, sollte professionelle Hilfe gesucht werden. Wenn der/die Betroffene dir oder anderen gegenüber **Suizidabsichten oder -gedanken** äußert, darfst du keine Zeit verlieren! Kontaktiere eine-n Hauptamtliche-n und die Eltern bzw. ggf. eine Beratungsstelle. Nimm die Äußerungen unbedingt ernst, denn bei Depressiven besteht ein 12- bis 15-fach erhöhtes Risiko eines **Suizidversuchs**. Das Suizidrisiko ist bei Jungen im Vergleich zu Mädchen um ein Dreifaches höher. Sollte der/die Jugendliche einen realistischen Plan für einen Suizid äußern, solltest du sofort die Eltern informieren, damit diese eine Praxis oder Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie aufsuchen können. Zum Schutz des/der Betroffenen kannst du im Akutfall auch den sozialpsychiatrischen Dienst der Stadt oder die Polizei informieren.

### Hilfe und Beratung

[www.deutsche-depressionshilfe.de/stiftung/erste-hilfe.php](http://www.deutsche-depressionshilfe.de/stiftung/erste-hilfe.php)  
- Hier gibt es eine nach Postleitzahlen geordnete Liste von Krisendiensten und Beratungsstellen

[www.neuhland.net/](http://www.neuhland.net/) - Krisenhilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Schwerpunkt Suizidprävention

[www.youth-life-line.de](http://www.youth-life-line.de) (s. Anhang)

[www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de) (s. Anhang)

### ESSSTÖRUNGEN

#### Was sind Essstörungen?

Wann hast du dich das letzte Mal aus Frust mit Schokolade oder Eis vollgestopft? Oder aber aus Liebeskummer tagelang nur gegessen wie ein Spatz? Derartiges ungesundes Essverhalten kennt wohl jede-r und es ist auch nicht weiter schlimm, solange diese Phase wieder aufhört und du versuchst, deine Probleme auf andere Weise zu lösen. Wenn du allerdings Frustessen oder Hungern dauerhaft als Problemlösung einsetzt, mindestens zweimal pro Woche und länger als drei Monate, um z.B. Kummer zu stillen, dich zu trösten oder abzulenken und Essen dir Angst macht, hast du vermutlich eine Essstörung. Dann kreisen deine Gedanken immer mehr um dein Gewicht und deine Figur, um Kalorientabellen und »verbotene« Lebensmittel, du fängst an, heimlich zu essen oder überlegst dir Ausreden, um nichts essen zu müssen. Damit beginnt ein gefährlicher Teufelskreis.

Jeder Mensch kann eine Essstörung entwickeln, selbst bei ganz normalem Gewicht. Mädchen und junge Frauen sind jedoch häufiger betroffen. Aktuelle Studien zeigen, dass 29 Prozent der Mädchen und 15 Prozent der Jungen im Alter von 11 bis 17 Jahren bereits Anzeichen eines gestörten Essverhaltens haben. Jeder fünfte Jugendliche ist gefährdet. Essstörungen können lebensgefährlich sein: Magersucht zählt bei Mädchen und jungen Frauen zu den häufigsten Todesursachen.



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN

[www.deutsche-depressionshilfe.de/stiftung/rat-fuer-angehoerige.php](http://www.deutsche-depressionshilfe.de/stiftung/rat-fuer-angehoerige.php)



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN

[www.bzga-essstoerungen.de/](http://www.bzga-essstoerungen.de/)



## Wie entstehen Essstörungen?

Den Anfangspunkt bei der Entstehung einer Essstörung macht das Gefühl, zu dick zu sein und eine Diät machen zu müssen. Vor dem Hintergrund des westlichen Idealbildes der extremen Schlankheit sind die Betroffenen stark fixiert auf ihr Aussehen und ihr Gewicht. Ihre Gedanken kreisen um das Dünnsein und die Einschätzung ihrer Person. Die Betroffenen haben ein mangelndes Selbstbewusstsein und sind sehr abhängig von der Meinung anderer.

Der Einstieg in die Essstörung ist die Kombination einer Diät mit z.B. der Einnahme von Abführmitteln und Appetitzüglern, dem **Erbrechen** nach dem Essen oder dem exzessiven Betreiben von Sport.

Von einer Essstörung spricht man immer dann, wenn das eigene Essverhalten »entgleist« ist und man zwanghaft und häufig ans Essen denkt. Essstörungen gelten als **psychosomatische Erkrankungen** oder auch als Sucht. Es sind schwere seelische Krankheiten, die auch dem Körper massiv schaden; die Betroffenen brauchen daher dringend Hilfe.

Bei der Entstehung einer Essstörung gibt es nicht nur eine Ursache, stets kommen mehrere Faktoren und Bedingungen zusammen. Eine Rolle spielen sowohl biologische Voraussetzungen wie Gene und Temperament als auch die eigene Persönlichkeit und familiäre sowie gesellschaftliche Einflüsse. Soziale Belastungen erhöhen das Risiko für eine Essstörung.

## Wie erkenne ich eine Essstörung?

Die bekanntesten Ausprägungen einer Essstörung sind **Magersucht** und **Bulimie** bzw. **Ess-Brechsucht**. Weniger bekannt ist die **Binge-Eating-Störung** (wiederkehrende Heißhungeranfälle). Allen Essstörungen ist gemein, dass Essen das Leben der Betroffenen bestimmt. Sie sind fixiert auf Essen bzw. Nicht-essen. Alles Glück oder Unglück leitet sich von der Figur bzw. dem Gewicht ab.

Typisches Kennzeichen einer Magersucht ist der starke Gewichtsverlust und das beständige Untergewicht im Vergleich zu Größe und Alter. Dennoch empfinden sich die Betroffenen als zu dick und versuchen, durch Hungern und/oder exzessiven

Sport, Einnahme von Abführmitteln u.a. ihr Gewicht zu reduzieren. Kennzeichnend für Bulimie sind häufige **Essattacken**, bei denen in kurzer Zeit große Mengen gegessen werden. Da die Betroffenen eine große Angst davor haben, zuzunehmen, lösen sie absichtlich **Erbrechen** aus, greifen auf Abführmittel zurück, treiben exzessiv Sport oder fasten. Auch bei der Binge-Eating-Störung (,binge' englisch und umgangssprachlich für Gelage, Prasserei) werden enorm große Mengen an Essen verschlungen; die Betroffenen haben während der Essattacke das Gefühl, die Kontrolle über das Essen verloren zu haben. Anders als bei der Bulimie versuchen sie anschließend nicht, die Kalorienzufuhr rückgängig zu machen und sind daher oft übergewichtig.

Zur **Pubertät** gehört auch, das Thema Essen infrage zu stellen und z.B. ein anderes Essverhalten als die Eltern zu entwickeln. Viele Jugendliche werden Vegetarier-innen, mischen süß und deftig wild miteinander, essen mal Riesenportionen, mal fast gar nichts und pfeifen auf die gemeinsamen Familienmahlzeiten. Nicht jede Auffälligkeit und Neuerung im Essverhalten führt zwangsläufig in eine Essstörung, doch sollte das Umfeld wachsam sein. Wenn aus seltsamen Verhaltensweisen oder einer Diät ein Dauerzustand wird, die Jugendlichen nicht mehr lustvoll essen, sich stark mit dem Thema Figur und Gewicht beschäftigen und sich auch sonst im Verhalten verändern oder stark an Gewicht verlieren, muss gehandelt werden.

Wenn du bei Jugendlichen mehrere der folgenden Anzeichen beobachtest, könnte es sich um eine Essstörung handeln:

- Der/die Jugendliche findet sich immer zu dick und lehnt den eigenen Körper ab
- Er/sie hat panische Angst davor, zuzunehmen und wiegt sich oft
- Er/sie nörgelt immer wieder über bestimmte Körperteile (zu dicker Bauch, zu breite Hüften etc.)
- Er/sie lässt Mahlzeiten aus und gebraucht Ausreden wie »Ich habe schon gegessen/Ich habe keinen Hunger/Ich habe Bauchschmerzen.«



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN

[www.kmdd.de/info-pool-essstoerungen.htm?jsessionid=06F4BDE070E7986EA8D-B7E5548C55BB2](http://www.kmdd.de/info-pool-essstoerungen.htm?jsessionid=06F4BDE070E7986EA8D-B7E5548C55BB2)



TIPPS ZUM  
WEITERLESEN

Essstörungen.  
Leitfaden für Eltern,  
Angehörige und  
Lehrkräfte, Download  
unter [www.bzga-essstoerungen.de/index.php?id=5](http://www.bzga-essstoerungen.de/index.php?id=5)



WICHTIG!

Alles dreht sich  
ums Essen.



- Er/sie teilt Lebensmittel in »gut« und »schlecht bzw. gefährlich« ein
- Er/sie isst/trinkt verstärkt Diätprodukte und nur noch »Gesundes«
- Das Essverhalten ist chaotisch: mal isst er/sie sehr viel, mal gar nichts, es scheint keine Sättigung zu geben usw.
- Er/sie geht häufig zur Toilette, und es gibt Gerüche oder Spuren von **Erbrechen**
- In den letzten drei Monaten hat er/sie ca. sechs Kilogramm an Gewicht verloren.

### Was tun?

Wenn du mehrere der oben genannten Verhaltensweisen bei einem/einer Jugendlichen beobachtest, sprich ihn/sie in einem ruhigen Moment unter vier Augen behutsam darauf an. Er/sie wird deine Hilfe vermutlich erst einmal ablehnen. Wenn er/sie sich jedoch eingesteht, krank zu sein, ist das der erste Schritt zur Veränderung.

Mach dem/der Betroffenen keine Vorwürfe und verkneife dir gut gemeinte Sätze wie »Du bist doch überhaupt nicht zu dick!«. Weise ihn/sie auf spezielle Beratungsstellen und Infomaterial hin, aber bedränge ihn/sie nicht. Nur Fachleute wie Mitarbeiterinnen von Beratungsstellen und Ärztinn-e-n können die Diagnose »Essstörung« stellen. Beziehe Hauptamtliche ein und sprich mit ihnen ab, ob und wie ihr die Eltern informiert.

### Prävention

Wenn jeder fünfte Jugendliche gefährdet ist, eine Essstörung zu entwickeln, kommt der Prävention und Gesundheitsförderung eine wichtige Rolle zu. Hier kannst du in deiner Jugendarbeit auf zahlreiche Methoden zurückgreifen, die zum Ziel haben, die Lebenskompetenzen von Jugendlichen zu stärken. Und auch hier gilt: Die Grundlagen und das Selbstverständnis von Jugendarbeit selbst sind sehr gute Prävention. Geeignet sind darüber hinaus sämtliche Übungen und Methoden, die sich mit den Themen Schönheit und Medien, dem Erleben des eigenen Körpers, Ernährung und Essverhalten, dem Umgang mit Gefühlen und der Stärkung des Selbstbewusstseins auseinandersetzen.

### Hilfe, Beratung und Information:

[www.anad.de](http://www.anad.de) - Online- und telefonische Beratung; hier findest du auch einen Selbsttest zum Essverhalten

[www.cinderella-rat-bei-essstoerungen.de/](http://www.cinderella-rat-bei-essstoerungen.de/)

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Essstörungen... was ist das? Oktober 2010. Download unter [www.bzga-essstoerungen.de/index.php?id=189](http://www.bzga-essstoerungen.de/index.php?id=189)

### SELBSTVERLETZENDES VERHALTEN VON JUGENDLICHEN

Selbstverletzendes Verhalten (SVV) bedeutet, dass sich Menschen immer wieder bewusst Wunden und Schmerzen zufügen, indem sie sich selbst verletzen. Die häufigste Methode ist das Schneiden bzw. »Ritzen« in Arme oder Beine mit scharfen Gegenständen wie Rasierklingen, Skalpellen, Scherben oder Messern.

Viele Außenstehende fühlen sich hilflos, wenn sie mit SVV konfrontiert werden. Selbstverletzung betrifft vor allem Mädchen, aber zunehmend auch Jungen. In Deutschland sind insgesamt ca. 800.000 Menschen von diesem **autoaggressiven Verhalten** betroffen; sie versuchen, durch das »Ritzen« starken Stress, seelischen Kummer oder innere Leere abzubauen. Zu den Ursachen für SVV zählen traumatische (Kindheits-)Erlebnisse, **Depressionen** oder **Mobbing**. Wie andere psychische Störungen und Erkrankungen auch ist SVV ein Tabuthema und scheint in der Öffentlichkeit nicht zu existieren. Aber auch Jugendliche in unseren Gruppen und Freizeiten können betroffen sein und so kann es durchaus passieren, dass dir bei einer gemeinsamen Aktion jemand begegnet, der/die sich »ritzte«. Hier ein paar Tipps, was du als Jugendleiter-in in einer solchen Situation tun kannst:

#### 1. Bewahre Ruhe!

Durch Panik könntest du die ganze Gruppe anstecken und deinen kühlen Kopf verlieren. Setze dich nicht selbst unter Druck, dass du jetzt alles 100% richtig machen musst! Wichtig



MATERIAL

Methoden zur Prävention findest in der Broschüre »Essstörungen vorbeugen - Informationen und Übungen für die Gruppenarbeit« (Download unter [www.bzga.de/informaterialien](http://www.bzga.de/informaterialien)) sowie im Juleica-Praxisbuch G. Praxisbuch zur geschlechtsbewussten Jugendarbeit.



TIPPS ZUM WEITERLESEN

[www.rotelinien.de](http://www.rotelinien.de)



QUERVERWEIS

Beratungsstellen findest du am Ende des Kapitels sowie im Anhang.





WICHTIG!

SVV ist kein Suizidversuch!

ist es, zu wissen: SVV ist KEIN Suizidversuch. SVV kann allenfalls etwas sein, was einem Suizidversuch vorgeschaltet ist, was ihn sogar verhindern kann.

### 2. Mach dir ein genaues Bild!

Schau dir die Verletzung an: Wie schlimm/tief ist sie? Zaghaft oder lebensgefährlich? Reicht ein Pflaster, muss verbunden oder zum Arzt gegangen werden? Im Zweifelsfall: Geht zum Arzt! (Benutzt Handschuhe - das schützt euch beide!)

### 3. Frag nach den Hintergründen!

Warum hat der/die Betroffene sich verletzt? War es ein Versuch, Aufmerksamkeit zu bekommen? War es ein Ausprobieren? War es ein Versuch, negative Gefühle zu bewältigen? Was immer deine Vermutung auch ist: Urteile nicht vorschnell über den/die Betroffene-n und sein/ihr Handeln, sondern frage nach.

### 4. Triff Absprachen im Team!

Entwickelt eine gemeinsame Haltung zu SVV und beschließt eine Handlungsstrategie, die für euch alle verbindlich ist und durchgesetzt wird. Klärt dabei auch die Grenzen, bis wann ein Verbleib des/der Betroffenen in der Gruppe möglich ist.

### 5. Vereinbare klare Regeln mit dem/der Betroffenen!

Wenn der/die Betroffene den Druck verspürt, sich jetzt selbst zu verletzen, muss er/sie ein paar bestimmte Dinge »vorschalten« (ein Buch lesen, ins Wasser springen, das Bett machen, etc.). Du kannst Betroffene auch auf die Seite [www.rotetraenen.de](http://www.rotetraenen.de) verweisen: Hier werden kurzfristige Alternativen zum SVV aufgezeigt.

**Wichtig:** Die Kontaktaufnahme mit jemandem aus eurem Team gehört immer dazu. Das ist eine Struktur, die helfen kann, von den Gedanken an Selbstverletzung wegzukommen.

Wenn sich ein-e Teilnehmer-in exzessiv selbst verletzt, ist er/sie für ein ehrenamtliches Team und die Gruppe nicht tragbar. Dann müsst ihr abklären, inwieweit er/sie heimgeschickt bzw. aus der Gruppe ausgeschlossen werden muss! Wenn durch das

»Ritzen« andere Gruppenmitglieder gefährdet werden, muss der Schutz der Gruppe Vorrang haben.

Haben sich mehrere in der Gruppe selbst verletzt, sprecht sie direkt an und sagt ihnen, dass Ritzen hier nicht erlaubt ist. Nehmt sie mit in die Verantwortung: Sie können beim Verbinden mithelfen oder ihre Verletzungen alleine versorgen.

### 6. Hilfe für den/die Betroffene-n und für dich:

Wenn es absehbar ist, dass es nicht nur ein einmaliges Ausprobieren war, braucht SVV Hilfe von Fachleuten. Du kannst den/die Betroffene-n im Gespräch ermutigen, Unterstützung zu suchen, mit ihm/ihr gemeinsam im Internet nach Beratungsmöglichkeiten (s.u.) suchen und vielleicht sogar die Begleitung zu einem ersten Beratungstermin anbieten.

Wenn du ins Vertrauen gezogen wirst, dann geh behutsam damit um. Trotzdem gilt: Hole dir Hilfe bei Hauptamtlichen bzw. tausche dich mit ihnen aus! Du solltest dem/der Betroffenen mitteilen, dass du es zumindest einer anderen Person in eurem Team oder dem ganzen Team sagen musst. Die Verantwortung ist für dich sonst zu groß, weil die Bandbreite der möglichen Formen und Hintergründe von SVV sehr vielfältig sein kann.

### Wie kannst du das Thema SVV in deiner Gruppe ansprechen?

Am besten ist es natürlich, wenn der Wunsch, über SVV zu sprechen, aus der Gruppe selber kommt. Wenn SVV für deine Gruppe kein Thema ist, solltet ihr das Thema auch nicht ansprechen.

In kleineren Gruppen entstehen meist intensivere Gespräche - du solltest die Beteiligten aber nicht dazu drängen, sich persönlich zu äußern. Wenn ein-e betroffene-r Jugendliche-r dabei ist, solltest du ihn/sie nicht unter Druck setzen, über sein/ihr Verhalten zu sprechen - auf keinen Fall solltest du diese Person »outen«.

Zum Einstieg in ein Gespräch sind Bilder, Gedichte von Betroffenen (siehe z.B. [www.rotetraenen.de](http://www.rotetraenen.de) oder [www.psyke.org](http://www.psyke.org) - englischsprachige Seite), Zeitungsartikel oder auch Liedtexte (z.B. »Last Resort« von Papa Roach, »Rasierklingenliebe«



WICHTIG!

Beziehe Hauptamtliche mit ein!



# GEGEN INTOLERANZ UND DISKRIMINIERUNG

von Casper oder »Narben« von Subway to Sally) geeignet. Mögliche Brücken in ein Gespräch könnten folgende Fragen sein:

- In welcher Situation ist diese Person? Wie fühlt sie sich? (Kennt ihr solche Situationen?)
- Um was geht es eurer Meinung nach in diesem Lied?
- Wo hat das Lied/der Text euch berührt?
- Was könnte in so einer Situation guttun? Wie könnte man der Person im Lied helfen? (Was würde euch helfen?)

Wichtig sind eine positive und offene Atmosphäre, ein gemütlicher Rahmen und ausreichend Zeit für das Gespräch. Überlegt euch unbedingt vorher einen guten Abschluss für den Abend, damit die Teilnehmenden nicht mit einem komischen bzw. negativen Gefühl auseinandergehen (z.B. eine Hoffnungsgeschichte, ein Gruppenritual oder ein Spiel).

## Hilfe, Beratung und Information:

[www.rotelinien.de/wege.html](http://www.rotelinien.de/wege.html) – Diese Website richtet sich v.a. an Angehörige. Hier werden Wege in eine Therapie und zu Beratungsstellen aufgezeigt.

[www.rotetraenen.de](http://www.rotetraenen.de) (Selbsthilfe-Community)

Volz, Heike und vom Baur, Hildegard (Hrsg.):

»Nicht nur die Narben sehen«. Eine Praxishilfe für Mitarbeitende in der Gruppen- und Freizeitarbeit zum Thema Selbstverletzung. Zu beziehen über [www.cvjm-materialstelle.de](http://www.cvjm-materialstelle.de)

## GEGEN INTOLERANZ UND DISKRIMINIERUNG

### DIVERSITÄT/VIELFALT IN DER JUGENDARBEIT

Wie oft rutscht dir selber so ein Satz raus? – »Die anderen sind doof.« Oder langweilig oder nerven oder oder oder... Du kennst das bestimmt auch aus deiner Jugendgruppe. Da gibt es eine andere Jugendgruppe in eurem Ort oder eurer Stadt, die Jugendfeuerwehr, einen Sportverein oder einen anderen Jugendverband. Manchmal könnt ihr sehr gut zusammenarbeiten, fahrt gemeinsam aufs Zeltlager, organisiert zusammen z.B. das Osterfeuer. Manchmal gibt es aber auch »Rivalitäten«, weil die anderen eben anders sind und Dinge anders machen. Aber ist das eigentlich schlimm, anders zu sein? Und wer bestimmt eigentlich, was anders ist? Denn wenn wir von anders reden, dann gibt es auch normal. Und wer definiert dann normal? Fragen über Fragen... Viel wichtiger aber ist es, sich darüber klar zu werden, dass jeder Mensch »anders« ist. Jedes Kind und jede-r Jugendliche ist anders, sieht anders aus, hat andere Hobbys, wächst anders auf. Und das ist auch gut so.

Vielleicht hast du in der letzten Zeit in den Medien öfter den Begriff »plurale Gesellschaft« gehört? Aber was heißt das eigentlich? Hier ist nichts anderes gemeint, als dass unsere Gesellschaft, so wie deine Jugendgruppe vor Ort, aus verschiedenen Menschen besteht. In Deutschland gibt es Menschen mit unterschiedlicher Haar- und Hautfarbe, unterschiedlicher Religion, Einstellung, homo- oder heterosexueller Orientierung, unterschiedlichen Interessen, mit den unterschiedlichsten **Migrations(vor)geschichten**, in der Stadt oder auf dem Land wohnend, Mann oder Frau, Mädchen oder Junge usw. Meistens bildet man sich nach dem ersten Eindruck ein erstes Urteil über jemanden. Das Wort Schubladendenken kennst du bestimmt. Es meint, dass du z.B. jemanden auf der Straße siehst und aufgrund verschiedener, meist äußerlicher Merkmale in eine Schublade einsortierst. Meist übersieht man hierbei allerdings einiges. Jemand, von dem wir denken, er oder sie hat eine Migrations(vor)geschichte, ist vielleicht in Deutschland geboren, genauso wie seine oder ihre Eltern. Jemand, der nicht



WICHTIG!

Wer definiert eigentlich, was normal ist?



WICHTIG!

»Diversity is not about the others - it is about you.«  
(Regine Bendl, Uni Wien)

die allerneuesten Klamotten trägt, hat nicht automatisch wenig Geld bzw. Einkommen. Und je mehr wir andere Menschen in Schubladen einsortieren, desto mehr stärken wir das eigene Gefühl von »ich bzw. wir und die anderen«.

Wenn du jedoch offen bist, hast du die Chance, zum Beispiel eine-n neue-n Freund-in zu finden, tolle Dinge zu erleben und einfach Neues (kennen)zulernen. In einer Gesellschaft, in der alle anders sind, ist Offenheit grundlegend wichtig.

In der Fachliteratur wird oft von **Diversität** (s. Kasten) gesprochen. Dieser Begriff meint nichts anderes, als dass wir alle divers, also anders, sind. Was genau damit gemeint ist, wollen wir dir auf den nächsten Seiten erklären, und du findest dort einige Methoden, die du auch in deiner Jugendgruppe anwenden kannst.

### Diversität

»Diversität/Diversity bedeutet ‚Unterschiedlichkeit‘ und bezieht sich auf die Heterogenität bzw. Vielfältigkeit einer Gruppe. Der Begriff wird mit Blick auf das darin steckende Potenzial verwendet und setzt auf einen verantwortungsvollen Umgang und die Nicht-Diskriminierung in den Bereichen Geschlecht, Alter, Religion, Weltanschauung, ethnische Zugehörigkeit oder sexuelle Orientierung. Umsichtiger Umgang mit Diversität ist der Ausgangspunkt für Chancengleichheit, z.B. des sozialen Geschlechts (Gendergleichheit).« (Definition des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung)

Diversität will also die Vielfalt, die wir überall finden, als Chance sehen und wahrnehmen. Konkret heißt das, dass die Unterschiedlichkeit in deiner Jugendgruppe oder deinem Ort etwas Gutes sein kann, wenn alle offen aufeinander zugehen. Weil alle anders sind, hat auch jede-r andere Ideen, ist anders kreativ oder kann unterschiedliche Talente und Fähigkeiten einbringen. Du musst diese Unterschiede nur zuerst wahrnehmen und sie dann als Chance sehen und nicht als etwas Negatives. Im Landesjugendring sind zum Beispiel 19



WICHTIG!

Unterschiede als Chance begreifen

unterschiedliche Mitgliedsverbände zusammengeschlossen. Sie sind unterschiedlich groß, haben zum Teil andere Strukturen, unterschiedliche Mitglieder und andere Ausrichtungen. Einige sind konfessionell, andere nicht, bei einigen geht es um Umweltschutz, bei anderen um politische Themen. Und so ist jede und jeder auf einem anderen Gebiet Experte oder Expertin. Schmeißt man nun alle Ideen und alles Wissen in einen Topf, gibt das eine ziemliche bunte Mischung. Und gerade das macht zum Beispiel den Landesjugendring aus.

### Und wo stehe ich?

Um herauszufinden, wo du stehst, ist es wichtig, dir bewusst zu machen, welche Dinge auf dich einwirken und dich prägen. Zum Beispiel kannst du versuchen, zu beantworten, wo du eigentlich zu Hause bist, ob du Mann, Frau oder Transgender bist, ob ob gläubig bist oder nicht. Zusammengenommen entsteht so ein buntes Bild jeder einzelnen Person.

In Diskussionen wird oft von der **Mehrheitsgesellschaft** gesprochen, in der die Mehrheit das Sagen hat und Minderheiten weniger privilegiert sind. Vielleicht treffen bei dir viele Dinge zu, die dich eher der Mehrheitsgesellschaft zuordnen, aber dann gibt es dennoch Kriterien, die dich ggf. benachteiligen können: zum Beispiel, dass du auf dem (eher strukturschwachen) Land wohnst oder eine Frau bist usw. Wenn du deinen eigenen Standpunkt in der Gesellschaft reflektierst, fällt es dir leichter, zu überlegen, wie es sich anfühlt oder anfühlen würde, zu einer Mehrheit oder zu einer Minderheit zu gehören, und du kannst mit Freund-inn-en aus deiner Jugendgruppe bzw. deinem Jugendverband oder mit anderen Jugendgruppen oder -verbänden ins Gespräch kommen. Da jede-r anders ist, wird sich jede-r etwas anders einordnen. Ihr könnt dann gemeinsam überlegen, wie und wo ihr euch unterstützen könnt und ob es zum Beispiel Dinge gibt, die ihr gerne gemeinsam ändern wollt. Wenn du dich in die Situation von anderen hineinversetzt und offen bist, kommt Verständnis fast automatisch.



TIPPS ZUM WEITERLESEN

»Diversität bewusst wahrnehmen und mitdenken, aber wie?« IDA e.V. 2012



MATERIAL

Methode »Power Flower« s.S. 72f



## METHODEN

### »Wie im richtigen Leben«

(Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, DGB-Bildungswerk Thüringen e. V. [www.baustein.dgb-bwt.de](http://www.baustein.dgb-bwt.de))

**Ziele:** Erfahren, wie Rassismus und Diskriminierung die Entfaltungsmöglichkeiten eines Menschen beschneiden, die ungleiche Verteilung von Rechten und Chancen (nach Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Aussehen, Alter, Gesundheit, Ausbildungsniveau...) und ihre Auswirkungen im Leben herausarbeiten, sich probeweise in die Rolle von Schwachen und Starken in der Gesellschaft hineinversetzen, Konkurrenz zum Thema machen.

#### **Bedingungen:**

Zeit: ca. 60 Minuten

**Teilnehmer-innen:** 6-16

**Raum:** Alle Teilnehmer-innen müssen sich nebeneinander stellen und mindestens acht Meter nach vorne gehen können.

**Material:** Für alle Teilnehmer-innen je ein vorbereitetes Rollenkartchen.

**Ablauf:** Die Teilnehmer-innen stellen sich nebeneinander auf. Alle erhalten ein Rollenkartchen. In den nächsten drei Minuten stellen sich die Teilnehmer-innen innerlich auf ihre Rollen ein. Sie können das Team fragen, wenn ihnen zur Rolle etwas nicht klar ist.

Die Spielleitung kündigt an, eine Reihe von Fragen zu stellen. Alle Teilnehmenden sollen nach jeder Frage überlegen, ob sie in ihrer Rolle die Frage mit »Ja« beantworten können - dann gehen sie einen deutlichen Schritt vorwärts - oder ob sie mit »Nein« antworten müssen - dann bleiben sie bei dieser Frage stehen. Es geht dabei um eine subjektive Einschätzung, die wichtiger ist als Wissen und sachliche Richtigkeit.

Die Spielleitung übernimmt nun auch eine moderierende

Rolle. Bei einem mehrköpfigen Team kann eine Person die Fragen vorlesen und die andere moderieren. Bei der Moderation kommt es darauf an, die Spieler-innen immer wieder zu fragen, warum sie einen Schritt nach vorn gegangen sind oder warum sie stehen geblieben sind. Besonders bei großen Gruppen können nicht immer alle nach jedem Schritt gefragt werden, das würde zu lange dauern. Als Orientierung sollten nach jedem Schritt durchschnittlich drei Personen gefragt werden. Bis zum vierten Schritt sollten alle Teilnehmenden einmal drankommen und, wenn sie das erste Mal sprechen, auch sagen, welche Rolle sie spielen.

#### **Spielfragen:**

Kannst du ...

- eine KFZ-Haftpflichtversicherung abschließen?
- einen Urlaub in deiner Heimat verbringen?
- beim Versuch, einen Diebstahl anzuzeigen, faire Behandlung von der Polizei erwarten?
- ein Bankdarlehen zur Renovierung einer Mietwohnung bekommen?
- eine Familie planen?
- zahnärztliche Behandlung bekommen, wenn du sie möchtest?
- dich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen?
- Sympathie und Unterstützung von deiner Familie erwarten?
- 5 Jahre im Voraus planen?
- eine Lebensversicherung abschließen?
- deine Partnerin/deinen Partner auf der Straße küssen?
- im örtlichen Tennisverein Mitglied werden?
- bei der nächsten Kommunalwahl wählen?
- ohne Probleme in jede Disko kommen?
- deine-n Vermieter-in um Hilfe bitten, wenn deine Nachbar-inne-n ständig nachts lärmern?
- deinen Wohnort frei wählen?
- dein nächstes Kind im städtischen Kindergarten anmelden?
- offen und ohne Probleme deine Religion leben?
- davon ausgehen, dass du oder deine Kinder in der Schule nicht diskriminiert werden?



### Auswertung:

Nach der letzten Frage bleiben alle Teilnehmer-innen für den ersten Teil der Auswertung in ihrer Rolle an ihrem Platz:

- Wie hast du dich in deiner Rolle gefühlt?
- Wie ist es, als erste/r am Ziel zu sein? Wie ist es, immer nicht voranzukommen?
- Welche Fragen sind euch besonders im Gedächtnis geblieben?
- Bei welchen Fragen kamt ihr voran/nicht voran?

Vor dem zweiten Teil der Auswertung gibt ein kurzes, schnelles Bewegungsspiel oder einfaches »Ausschütteln« Gelegenheit, wieder aus den Rollen herauszufinden. Die weitere Auswertung kann in einem Stuhlkreis im Plenum oder in Kleingruppen erfolgen. Es bietet sich an, Kleingruppen danach einzuteilen, ob die Teilnehmer-innen eher vorn, in der Mitte oder ganz hinten gestanden haben.

### Nun soll die Spielerfahrung mit der Realität verglichen werden:

1. Wie wurdet ihr in eurem Handeln in den jeweiligen Rollen beschränkt?
2. Was habt ihr über die Lebensbedingungen von verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft erfahren? Was war euch unklar? Warum kommen Menschen voran bzw. nicht voran? (Bedeutung von Pass, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, Religion und sozialem Status)
3. Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die verschiedenen Gruppen? Worauf haben sie keinen Einfluss?
4. Was sollte sich ändern? Was können wir ändern?

Das Team sollte die Ergebnisse der Diskussion an der Wandzeitung dokumentieren.

### Thematische Varianten:

»Wie im richtigen Leben« kann auf die unterschiedlichsten Bereiche angepasst werden und dortige Ausschlussmechanismen und Diskriminierungen thematisieren.

Varianten sind: »Wie im richtigen Betrieb« und »Wie in der richtigen Bildung«, s. [www.baustein.dgb-bwt.de](http://www.baustein.dgb-bwt.de)

### Rollenkärtchen

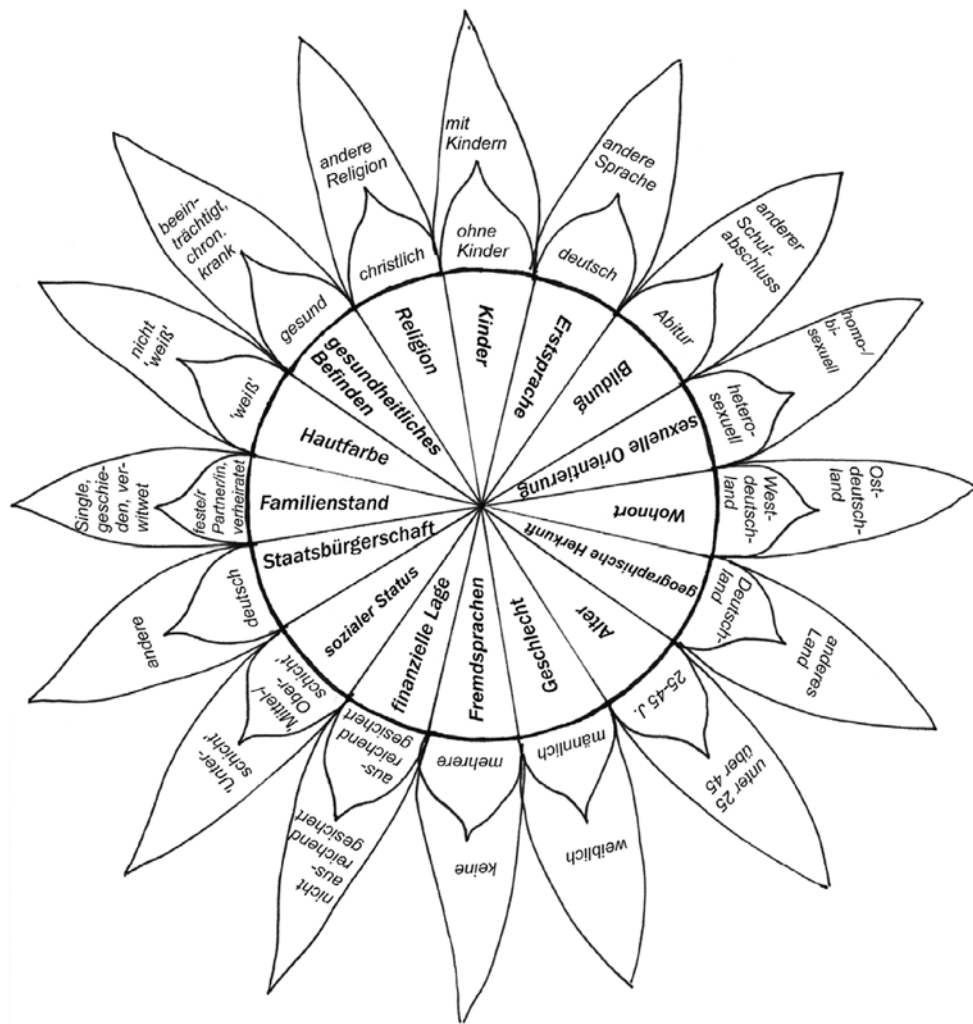
Hinweis: Diese vorgeschlagenen Rollen sind Beispiele. Je nach Zusammensetzung der Gruppe müssen einige oder viele der Rollen verändert oder ersetzt werden.

Es ist wichtig, das Spiel gut vorzubereiten und sowohl die Rollen als auch die Fragen auf die Seminargruppe sowie das Seminarthema zuzuschneiden.



Kopiervorlage

Ein Computer-Spezialist, indische Nationalität, 33 Jahre, ledig.	Eine 42-jährige ledige philippinische Krankenschwester.	Eine 19-jährige türkische Abiturientin mit muslimischem Hintergrund.
Eine angelehrte Feinmechanikerin, sagt von sich selbst, sie habe eine türkische Mentalität, 56 Jahre, verheiratet, 4 Kinder.	Eine 35jährige ledige deutsche Krankenschwester, 1 Kind.	Eine 18-jährige deutsche Handelsschülerin mit guten Noten.
Ein 30-jähriger Facharbeiter, befristeter Arbeitsvertrag (18 Monate), ledig, deutsch.	Ein 17-jähriger Tischlerei-Azubi aus Thüringen, verlobt.	Ein 26-jähriger ghanaischer Asylbewerber, keine Arbeitserlaubnis, ledig.
Ein 45-jähriger Elektromeister, Deutscher, verheiratet, 2 Kinder.	Eine 20-jährige Telekom-Auszubildende, wird nach der Ausbildung nicht übernommen.	Die 28-jährige nicht erwerbstätige thailändische Ehefrau eines deutschen Omnibusfahrers.
Eine 35-jährige Reinigungskraft, iranischer Flüchtling, männlich, ledig.	Eine 19-jährige Punkerin, jobbt in der Kneipe, ledig.	Der 32-jährige deutsche Inhaber eines Friseursalons.
Eine 39-jährige angelehrte Metallarbeiterin, gelernte Psychologin, Aussiedlerin aus Kasachstan, alleinerziehend, 1 Kind.	Eine 40-jährige schwarze Deutsche, Lehrerin, 2 Kinder.	Ein 32-jähriger wohnsitz- und arbeitsloser Fliesenleger.
Eine 23-jährige Bankkauffrau, türkischer Herkunft, Muslimin, ledig.	Ein 35-jähriger blinder Musiker, Deutscher, geschieden, 1 Kind.	Ein 46-jähriger kurdischer Besitzer eines Dönerimbisses.
Ein 17-jähriger Azubi der Kommunikationselektronik, kurdischer Herkunft, ledig, schwul.	Eine 38-jährige lesbische Mutter von 2 Kindern, Verkäuferin, deutsch.	Eine 17-jährige Abiturientin, deutsch, ledig, sitzt im Rollstuhl.
Ein schwerbehinderter Pfortner im Rolli, 51 Jahre, Deutscher, allein stehend.	Ein 40-jähriger polnischer Saisonarbeiter, verheiratet.	Ein 22-jähriger spielsüchtiger Elektriker.
Ein 18-jähriger marokkanischer Hilfsarbeiter mit Hauptschulabschluss, ledig.	Eine 20-jährige Schwangere im Mutterschutz, deutsch, HIV-positiv, ledig.	Eine 75-jährige Rentnerin.  Eine 19-jährige jüdische Schülerin der 12. Klasse.



Antir-Bias-Werkstatt 2007

### »Power Flower«

Mit freundlicher Genehmigung des Europahauses Aurich/ Anti-Bias-Werkstatt 2007: Methodenbox Demokratielernen und Anti-Bias-Arbeit. Aurich.

**Ziele:** Reflexion der eigenen gesellschaftlichen Positionierung und Auseinandersetzung mit der eigenen (Ohn-)Machtposition und (De-)Privilegierung, Thematisieren von gesellschaftlichen Machtasymmetrien entlang verschiedener sozial konstruierter Differenzlinien, Entwickeln eines verantwortungsvollen und konstruktiven Umgangs mit der eigenen Macht und den eigenen Privilegien

**Teilnehmer-innen:** Jugendliche ab 14 Jahren, 12-20 Personen

**Dauer:** ca. 60 Minuten

**Material:** pro Person eine Kopie des Arbeitsblattes »Power Flower« und Buntstifte

### Links und Literatur:

[www.idaev.de/](http://www.idaev.de/) - IDA e.V. - Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V.

[www.vielfalt-mediathek.de/](http://www.vielfalt-mediathek.de/) - Vielfalt-Mediathek des IDA e.V. und DGB Bildungswerkes Bund

[www.anti-bias-werkstatt.de/](http://www.anti-bias-werkstatt.de/) - Anti-Bias-Werkstatt

Benbrahim, Karima (Hrsg.): Diversität bewusst wahrnehmen und mitdenken, aber wie? Düsseldorf 2012.

Pates, Rebecca/Schmidt, Daniel u.a. (Hrsg.): Antidiskriminierungspädagogik. Konzepte und Methoden für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen. Wiesbaden 2010.



### MATERIAL

Die komplette Beschreibung der Methode findest du auf [www.nexttools.de](http://www.nexttools.de)



## GEGEN MENSCHENVERACHTENDE ÄUSSERUNGEN UND AUSGRENZENDES VERHALTEN

Nachdem es im letzten Abschnitt darum ging, aufzuzeigen, dass ein gemeinsames Miteinander trotz vieler Unterschiede möglich und bereichernd ist, wollen wir dir in diesem Abschnitt Möglichkeiten aufzeigen, wie du mit menschenverachtenden Äußerungen und ausgrenzendem Verhalten in deiner Gruppe umgehen und diesem gezielt vorbeugen kannst.

Es sind sicherlich nicht immer (nur) **Rechtspopulist-inn-en** oder **Neonazis**, die versuchen können, Dominanz in deiner Gruppe auszuüben. Es können auch Menschen mit fanatisch-religiösen oder gewaltverherrlichenden Motiven sein, die dafür sorgen, dass einzelne Kinder oder Jugendliche bei euch unterdrückt werden oder sich einfach nur unwohl fühlen.

Aber auch in diesen Fällen können dir die hier genannten Hinweise eine Hilfe sein, damit umzugehen und frühzeitig zu merken, wann dein Eingreifen, das von Hauptamtlichen oder Beratungsstellen nützlich bzw. sogar notwendig ist.

Wenn dir in deinem Verband menschenverachtendes Verhalten begegnet, handelt es sich oftmals um Personen, die rechtes Gedankengut vertreten. Du hast bestimmt schon einmal einzelne Äußerungen mitbekommen, die andere Personen oder Gruppen pauschal abwerten, bist aber vielleicht unsicher, wie du damit umgehen sollst? Oft spielt dabei Unwissen eine Rolle oder auch Angst, selbst verbal oder körperlich angegriffen zu werden. Das ist absolut nachvollziehbar. Und genau deswegen ist es wichtig, dass wir uns alle gegenseitig bestärken - Hauptamtliche, Gruppenleiter-innen und Jugendliche - und selbstbewusster werden im Umgang mit Aussagen und Verhaltensweisen, die darauf zielen, Menschen abzuwerten und von gemeinsamen Aktivitäten auszuschließen.

Dabei dürfen es nicht erst organisierte Neonazis sein, die deine Aufmerksamkeit erregen - schon viel früher gilt es, wachsam zu sein. Wenn Menschen andere abwerten, sie ausgrenzen, sich über sie lustig machen, und wenn das alles aufgrund von Herkunft, Religion oder Hautfarbe passiert, dann ist das **Rassismus** und hat in deiner Gruppe bzw. deinem Verband

nichts verloren. Aber nicht nur Rassismus gehört zu den Erkennungsmerkmalen von **Neonazis** oder **Rechtspopulist-inn-en**, auch die Abwertung von Schwulen und Lesben, sozial Schwachen, Frauen, Behinderten u.a. sind Merkmale eines Weltbildes, welches Menschen unterschiedliche Wertigkeiten zuordnet und deswegen nicht akzeptabel ist.

Wir wollen dir hier einige Praxisbeispiele zeigen, die Motivation für dich sein sollen, dich zu informieren und zu engagieren. Außerdem geben wir dir Argumente und Tipps an die Hand, wie du in deinem Verband schnell handeln kannst, wenn Neonazis oder Rechtspopulist-inn-en versuchen, bei euch Anschluss zu finden.

Um gut vorbereitet zu sein, musst du dich zunächst mit den Inhalten und Strategien von Neonazis oder Rechtspopulist-inn-en auseinandersetzen. Denn erst, wenn du weißt, wann eine Aussage rassistisch, antisemitisch, sexistisch oder schwulen- und lesbenfeindlich ist oder Menschen aufgrund sozialer Schwäche oder eingeschränkter Mobilität abwertet, kannst du angemessen eingreifen. Das Ziel dabei ist vor allem, Betroffene zu unterstützen und deutlich zu machen, dass solch abwertendes Verhalten in eurer Gruppe oder eurem Verband nichts zu suchen hat.



**WICHTIG!**  
Betroffene unterstützen!

### Rechte Akteur-inn-e-n und Strategien

Die Auseinandersetzung mit rechten Orientierungen oder Einflussnahmen rechter Ideolog-inn-en haben einige Verbände schon gesucht oder suchen müssen. Die 4-Säulen-Strategie nicht nur der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD), sondern auch anderer rassistischer und rechtskonservativer Gruppierungen, macht auch vor den Jugendverbänden nicht halt. Ganz im Gegenteil: Im »Kampf um Parlamente, Straßen, Köpfe und den organisierten Willen« sind Eltern-, Jugend-, Vereins- und Verbandsarbeit wesentliche Bestandteile der Rechten, um ihre menschenverachtenden Positionen im gesellschaftlichen Alltag zu verankern. Weitere Gruppen, die Teil der neonazistischen Szene sind und vor allem Jugendliche ansprechen (wollen), sind Autonome **Nationalist-inn-en**, Freie **Kameradschaften** und sogenannte **Anti-Antifa-Aktivist-inn-en**.



#### QUERVERWEIS

Beratungsteams zum Umgang mit der extremen Rechten gibt es in jedem Bundesland, siehe [www.netz-gegen-nazis.de](http://www.netz-gegen-nazis.de)



#### QUERVERWEIS

Infokasten »Rechte Akteur-inn-e-n und Strategien«



### Nicht alle, die rassistische Sprüche machen, sind Neonazis - aber sie können es werden

Uns ist es wichtig, zu betonen: Jugendliche sind nicht anfälliger für rechtes Gedankengut als Erwachsene, aber sie sind oftmals aufgrund ihrer Entwicklungsphase aufgeschlossener für die »erlebnisorientierten« Angebote von rechts. Meist liegt (noch) kein geschlossenes rechtes Weltbild vor und rassistische Aussagen führen nicht zwingend zu politischem Aktivismus, aber es ist wichtig, rechtzeitig Alternativen aufzuzeigen. Denn auch vermeintlich harmlose oder weit verbreitete Aussagen sind oft sehr pauschalisierend und abwertend. Die Aussagen und Bücher von Thilo Sarrazin, sogenannte Bürgerbewegungen wie »Pro Deutschland« oder die Parteien »Die Freiheit« sowie die »Alternative für Deutschland« sind dafür gute (bzw. schlechte) Beispiele.



WICHTIG!

Abschied vom Klischee des glatzköpfigen Nazis

### Neonazist-inn-en versuchen, hip zu sein

Eine zentrale Strategie **neonazistischer** Gruppierungen ist es, sich an gängige Jugendkulturen anschlussfähig zu machen und sie zu unterwandern. Hier werden »alte Botschaften« in »neue Kleider« verpackt - die menschenverachtenden Kernelemente bleiben jedoch zu 100 Prozent erhalten. Viele Anhänger-innen werden über die Musik gewonnen, über Freizeitangebote, vor allem an solchen Orten, an denen kaum Jugendarbeit stattfindet, über Partys und Sportveranstaltungen. Sogenannte »Autonome Nationalisten« oder »Kameradschaften« entsprechen längst nicht mehr dem gängigen Klischee des glatzköpfigen, stumpfen Nazis; sie kleiden sich ganz unterschiedlich, oft auch unauffällig oder im Stil anderer Jugendkulturen, hören Hip-Hop, studieren oder sind in Sportvereinen als Mitglieder oder Trainer-innen aktiv.

**Neonazistische** Gruppen sind meist dominiert von jungen, weißen Männern. Es ist jedoch wichtig, dass du die Mädchen nicht aus dem Blick verlierst, denn auch diese können Rassistinnen sein. Wichtig ist es, Mädchen wie Jungen in ihren individuellen Entwicklungen ernst zu nehmen. Bei Grenzüberschreitungen, z.B. durch menschenverachtende Äußerungen,

müssen diese angesprochen werden; gleichzeitig solltest du den »Täter-inne-n« nicht das Gefühl geben, lächerlich gemacht zu werden.

### Welche Elemente könnten Neonazis-tinnen an deinem Verband attraktiv finden?

- » Hierarchien
- » Uniformen
- » eine starke »Wir«-Identität (**Kameradschaft/Korpsgeist**)
- » klassische Formen von Männlichkeit
- » ländliche Strukturen
- » Rituale
- » Symbole
- » Traditionen

### Was kannst du also tun, um Ausgrenzungen und Abwertungen vorzubeugen?

- » Eine gute Grundlage für ein angenehmes und respektvolles Gruppenklima ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen Vereinbarungen zum Umgang miteinander zu treffen. Wie wollt ihr miteinander reden und Entscheidungen treffen?
- » Sprich »Fehlverhalten« offen an und ermuntere die Gruppe, sich gegenseitig auf die Verletzung von Vereinbarungen hinzuweisen.
- » Schafft gemeinsam Räume, in denen sich alle äußern können.
- » Wenn du in deiner Gruppe die Dominanz von Einzelnen wahrnimmst, dann ignoriere das nicht. Versuche, solchen Hierarchien zu begegnen, und stärke die vermeintlich Schwächeren in deiner Gruppe.
- » Wenn du das Gefühl hast, dass Einzelne Kontakte in die rechte Szene haben, dann informiere dich über die örtlichen Strukturen, sprich mit anderen darüber und suche dir selbst Unterstützung.
- » Bilde dich inhaltlich fort: Setze dich mit den Argumenten und Strategien von **Neonazis-tinnen** auseinander, mit ihren Symbolen, Codes und ihrer Musik, und höre dich um, inwiefern Neonazis in deiner Umgebung präsent sind.



TIPPS ZUM WEITERLESEN

[www.netz-gegen-nazis.de](http://www.netz-gegen-nazis.de)





### **Methode Rollenspiel:**

Das Rollenspiel ist eine klassische, aber hilfreiche Methode, um den eigenen Umgang mit schwierigen Situationen durchzuspielen und zu meistern. Verschiedene Varianten sind möglich.

**Material:** ggf. vorbereitete Situations- und Rollenkarten, ggf. Stühle, grundsätzlich aber überall und ohne Aufwand durchführbar

**Zeit:** mindestens 30 Minuten

**Inhalt und Ziel:** sich selbst ausprobieren und gegenseitig stärken

**Einstieg:** Du hast eine spezielle Situationsbeschreibung dabei, denkst dir spontan etwas aus, oder überlässt es der Gruppe bzw. den Kleingruppen, sich eine Situation zu überlegen. Dann gibst du der Gruppe bzw. den Gruppen Zeit, damit diese sich mögliche Handlungsoptionen überlegen und die zu besetzen den Rollen verteilen können. Halte dich währenddessen für Rückfragen und Hilfestellungen zur Verfügung.

In manchen Fällen, vor allem, wenn du die Gruppe nicht kennst oder sie noch unerfahren in dem Thema ist, macht es Sinn, wenn ein-e Gruppenleiter-in die Rolle der diskriminierenden Person übernimmt.

**Durchführung:** Die Gruppen spielen nacheinander ihre Situationen und die Handlungsoptionen, die sie sich überlegt haben, vor (je nach Gesamtzeit 5-10 Minuten). Nach der Vorstellung gibt es Applaus vom Rest der Gruppe und es folgt eine Auswertung.

**Auswertung:** Frage zunächst die Spieler-innen, wie es ihnen beim Vorspielen ging, wie sich die Einzelnen in ihren Rollen fühlten und ob sie zufrieden mit dem Ausgang des Rollenspiels sind. Nimm dabei vor allem die Situation der Betroffenen in den Blick. Danach gibt es die Möglichkeit für den Rest der Gruppe, Nachfragen zu stellen oder ergänzende Vorschläge zu machen.

**Abschluss:** Wichtig ist, dass du noch einmal die guten Ideen der Gruppen hervorhebst, für die Situation der Betroffenen sensibilisierst und die Handlungsoptionen noch einmal für alle sichtbar zusammenfasst (an einer Tafel, auf einem Plakat o.Ä.).

Eine Alternative hierzu ist die Methode des »Forumtheaters« (nach Augusto Boal). Hierbei geht es vor allem darum, dass sich die Außenstehenden in eine gespielte Szene einwechseln können, wenn sie eine gute Idee haben, wie die Situation weitergehen könnte.

### **Mehr Information:**

#### **Praxisbeispiele**

[www.projekt-ju-an.de](http://www.projekt-ju-an.de)

[www.jugendarbeit-in-bergen-belsen.de/](http://www.jugendarbeit-in-bergen-belsen.de/)

[www.culture-on-the-road.de](http://www.culture-on-the-road.de)

[www.soziale-netzwerke-gegen-nazis.de/](http://www.soziale-netzwerke-gegen-nazis.de/)

#### **Filme**

»Schwarzfahrer« (12 Min, 1992, nominiert für einen Kurzfilm-Oscar)

»Gewalt in der U-Bahn« (HR, 1994)

#### **Literatur**

»Stuve, Olaf/Könnecke, Bernard/Schwerma, Klaus: Den Versprechungen widerstehen. Geschlechterreflektierende Arbeit mit Jungen und Rechtsextremismusprävention. In: apabiz und MBR Berlin (Hrsg.): Berliner Zustände 2010. Ein Schattenbericht über Rechtsextremismus, Rassismus und Antifeminismus, Berlin 2011.

»Elverich, Gabi/Glaser, Michaela: Mädchenspezifische Perspektiven auf die pädagogische Rechtsextremismusprävention. In: Betrifft Mädchen. 22. Jg. 1/2009. S. 4-11.

#### **Links**

[www.apabiz.de](http://www.apabiz.de)

[www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de)

[www.baustein.dgb-bwt.de](http://www.baustein.dgb-bwt.de)

[www.arug.de](http://www.arug.de)

[www.extrem-demokratisch.de](http://www.extrem-demokratisch.de)



**TIPPS ZUM  
WEITERLESEN**

[www.baustein.dgb-bwt.de/PDF/B6-Forumtheater.pdf](http://www.baustein.dgb-bwt.de/PDF/B6-Forumtheater.pdf)



## SALAFISMUS ALS EINE WEITERE FORM DES AUSGRENZENDEN VERHALTENS

Religiöser Fanatismus - insbesondere der Salafismus - haben in den letzten Jahren immer mehr Anhänger-innen gefunden. Wir möchten dir deshalb im Folgenden Hinweise geben, was Anzeichen für eine salafistische Haltung sein können und wie du reagieren kannst.

Für dich als Jugendleiter-in ist es von Vorteil, wenn du dich schon mal mit dem Islam auseinandergesetzt hast und ein Verständnis dafür hast, dass es beim Islam, ähnlich wie bei allen anderen Religionen auch, verschiedene Ausprägungen gibt.

Immer häufiger ist seit Beginn des Jahres 2015 in den Medien von fanatisch-religiösen Menschen und in dem Zusammenhang vom Islamischen Staat (IS) und Salafismus die Rede. Aber was ist der Salafismus überhaupt und was macht ihn so attraktiv?

Salafismus bezeichnet eine Strömung im Islam, die in ihrer extremistischen Form mit einer extremen Auslegung des Islams verbunden ist. Heutige Strömungen und staatsähnliche Konstruktionen wie der »Islamische Staat« berufen sich in ihrer Ideologie auf den Koran, die Sunna und die Salaf.

Besonders junge Menschen, die für sich keine Perspektive sehen, sind für die scheinbar einfachen Antworten der Salafisten empfänglich - unabhängig davon, ob sie muslimischen Glaubens sind oder nicht.

### Was macht Extremismus, wie man ihn beim Salafismus findet, für junge Menschen so attraktiv?

- » Salafisten bieten eine Orientierung,
- » geben scheinbar einfache Antworten und Entscheidungen in schwierigen Fragen und Lebenslagen,
- » bieten eine Gemeinschaft,
- » geben Antworten auf der Suche nach Wissen über den eigenen Glauben und
- » sagen, sie kämpfen für Gerechtigkeit bzw. gegen Ungerechtigkeit.

### Wie erkenne ich Anzeichen von islamistischer Ideologie?

- » Religiöse Schriften des Islams (Koran und Sunna) sind wörtlich zu nehmen und werden sehr streng ausgelegt. So lehnen Salafisten unser Verständnis von parlamentarischer Demokratie ab, in dem ein Parlament gewählt wird, das dann die Gesetze gestaltet und schafft. Nach salafistischer Vorstellung dürfen Gesetze einzig und allein von Gott (Allah) festgelegt werden, wie es in der Scharia erfolgt, und nicht durch Menschen verändert werden.
- » Kleidung und Style  
Wie in anderen Jugendkulturen und Szenen kommt dem Kleidungsstil auch für Salafisten eine besondere Rolle zu. Viele Salafisten legen Wert darauf, den Kleidungsstil dem des Propheten Muhammad und seiner Gefährten (die Salaf) anzupassen. Dazu gehören ein ungestutzter Vollbart und die Burka oder religiös-traditionelle Gewänder wie die Galabiya. Vor allem lehnen sie den westlichen Kleidungsstil kategorisch ab. Aber auch hier gilt, es kann, muss aber kein eindeutiges Merkmal sein.

### Was bedeutet das für dich und deine Aufgabe?

Angebote sollten so gestaltet werden, dass sie eine Alternative für gefährdete bzw. betroffene Jugendliche bieten, d.h., es geht vor allem darum, dass anhand von Beispielen aus der Lebenswelt der Jugendlichen deutlich gemacht wird, dass der Islam auf unterschiedliche Weise gedacht und damit auch gelebt werden kann und dass er sich sehr wohl mit Demokratie und dem Grundgesetz vereinbaren lässt. Andere muslimische Jugendliche können hier eine gute Orientierung bieten.

Ermutigt eure Jugendlichen, sich zu ihren Themen eigene Gedanken zu machen und diese auch zu formulieren. Gerade für Jugendliche, die in ihrer derzeitigen Lebenssituation keine Perspektive sehen, ist es sehr wichtig, dass sie sich als Mensch wahrgenommen, als Teil der Gemeinschaft akzeptiert und zugehörig fühlen können und vor allem, dass sie für das, was sie machen, auch eine Anerkennung erfahren.



## Mehr Information:

### Literatur

» Müller, Jochen/Nordbruch, Götz/Ünlü, Deniz: »Wie oft betest Du?« Erfahrungen aus der Islamismusprävention mit Jugendlichen und Multiplikatoren.

<http://www.daten.wochenschau-verlag.de/download/Islamismuspr%C3%A4vention.pdf>

» Ministerium Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen: Extremistischer Salafismus als Jugendkultur. Sprache, Symbole und Style, Düsseldorf August 2015  
[https://www.mik.nrw.de/fileadmin/user\\_upload/Redakteure/Verfassungsschutz/Dokumente/Broschueren/Extremistischer\\_Salafismus\\_als\\_Jugendkultur\\_Internet.pdf](https://www.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/Redakteure/Verfassungsschutz/Dokumente/Broschueren/Extremistischer_Salafismus_als_Jugendkultur_Internet.pdf)

» Die Bundeskoordination von Schule und Rassismus - Schule mit Courage (Hrsg): Handbuch »Islam & Schule«, Eigenverlag Aktion Courage e.V., Berlin 2014

### Links

[www.ufuq.de](http://www.ufuq.de)

[www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/211830/salafismus-was-ist-das-ueberhaupt](http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/211830/salafismus-was-ist-das-ueberhaupt)

[www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/news/reportagen/was-macht-den-salafismus-so-attraktiv-fuer-jugendliche-2012-08](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/news/reportagen/was-macht-den-salafismus-so-attraktiv-fuer-jugendliche-2012-08)

[www.migration-online.de/data/nordbruch\\_identitaet\\_und\\_zugehoerigkeit\\_x.pdf](http://www.migration-online.de/data/nordbruch_identitaet_und_zugehoerigkeit_x.pdf)



WICHTIG!

Islam verstehen



QUERVERWEIS

Beratungsstelle zur Prävention neo-salafistischer Radikalisierung, siehe [www.beraten-niedersachsen.de](http://www.beraten-niedersachsen.de)

## ANHANG

Hier findest du Ansprechpartner-innen und Unterstützung sowie weitere Informationen. Die folgenden Vereine erteilen auch Auskunft über regionale Beratungsstellen in den jeweiligen Bundesländern:

### Sexueller Missbrauch/Gewalt

Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.,  
Schöneberger Str. 15, 10963 Berlin, Tel.: 030 214 809  
[www.kinderschutzbund.de](http://www.kinderschutzbund.de)

Zartbitter Köln e.V., Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen,  
Sachsenring 2-4, 50677 Köln, Tel.: 0221 31 20 55  
[www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de)

Dunkelziffer e.V., Albert-Einstein-Ring 15, 22761 Hamburg,  
Tel.: 040 4210700 0  
[www.dunkelziffer.de](http://www.dunkelziffer.de)

Wildwasser. Arbeitsgemeinschaft gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V.  
Berlin-Wedding: Wriezener Straße 10-11, 13359 Berlin,  
Tel. 030 486 282 22  
Berlin-Mitte: Dircksenstr. 47, 10178 Berlin, Tel.: 030 282 44 27  
[www.wildwasser-berlin.de](http://www.wildwasser-berlin.de)

WEISSER RING. Bundesgeschäftsstelle: Weberstraße 16,  
55130 Mainz, Tel.: 06131 8 30 30 sowie 116 111 (bundesweites Opfertelefon)  
[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)

pro familia. Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V., Bundesverband, Stresemannallee 3, 60598 Frankfurt/Main, Tel.: 069 26 95 77 90  
[www.profamilia.de](http://www.profamilia.de)



Netzwerk ProBeweis - Medizinische Hochschule Hannover.  
Kostenfreie und vertrauliche Dokumentation von Verletzungen  
und Beweissicherung für Opfer von häuslicher oder sexueller  
Gewalt. Ambulanz Oldenburg 0176 15324572, Ambulanz Hanno-  
ver 0511 5325533, ProBeweis@mh-hannover.de  
[www.mh-hannover.de/24711.html](http://www.mh-hannover.de/24711.html)

### Glücksspielsucht

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).  
Total verzockt?! Infos zur Glücksspielsucht für Jugendliche und  
junge Erwachsene. Köln 2009.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).  
Wenn Spiel zur Sucht wird. Informationen zur Glücksspielsucht.  
Köln 2008.

### Computerspielsucht

Wissen, was gespielt wird! Der pädagogische Ratgeber zu Com-  
puter- und Konsolenspielen des ComputerProjekt Köln e.V.  
[www.spieleratgeber-nrw.de/?siteid=1369](http://www.spieleratgeber-nrw.de/?siteid=1369)

### Schulden und Konsum

SKM. Schuldnerberatung für junge Leute:  
[www.fit-fuers-geld.de/](http://www.fit-fuers-geld.de/)

Finanzführerschein: Selbsttest z.B. zum Onlineshopping  
[www.schuldnerhilfe.de/finanzfuehrerschein/training.php](http://www.schuldnerhilfe.de/finanzfuehrerschein/training.php)

Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung:  
[www.meine-schulden.de/](http://www.meine-schulden.de/)

Methode »Kreditpoly«: Spiel in mehreren Runden zu Konsum,  
Finanzkompetenz und Verschuldung:  
[www.verbraucherbildung.de/1781.html](http://www.verbraucherbildung.de/1781.html)

### Essstörungen

[www.bzga-essstoerungen.de/](http://www.bzga-essstoerungen.de/)  
Hier kann nach Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen etc.  
in der Nähe gesucht werden:

Beratungstelefon der Bundeszentrale für gesundheitliche  
Aufklärung (BZgA): 0221 892031

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).  
Essstörungen vorbeugen. Informationen und Übungen für die  
Gruppenarbeit. Köln 2013 (kann als pdf-Datei heruntergeladen  
werden unter [www.bzga.de/infomaterialien/ernaehrung-bewegung-stressbewaeltigung/essstoerungen-vorbeugen/](http://www.bzga.de/infomaterialien/ernaehrung-bewegung-stressbewaeltigung/essstoerungen-vorbeugen/))

[www.essfrust.de](http://www.essfrust.de)

Onlineberatung bei Essstörungen (Kooperationsprojekt des  
Vereins magersucht.de - Selbsthilfe bei Essstörungen e.V. und  
des Frankfurter Zentrums für Ess-Störungen)

### Hilfe und Beratung in verschiedenen Krisensituationen

[www.youth-life-line.de](http://www.youth-life-line.de)

Online-Jugendberatung des Arbeitskreises Leben e.V. (AKL)  
Reutlingen/Tübingen und Peer-to-Peer-Beratung für  
Jugendliche in Lebenskrisen und bei Suizidgefährdung

[www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)

Dachorganisation des größten telefonischen und kostenfreien  
Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Eltern.  
Jugendtelefon: 0800 1110333 (anonym und kostenlos erreich-  
bar Montag-Samstag von 14-20 Uhr). Auch eine Beratung per  
E-Mail ist möglich.

In Europa gibt es für die sogenannten **Child Helplines** eine  
einheitliche kostenfreie Telefonnummer, die 116 111, die schon  
in 17 Ländern erreichbar ist (auch in Deutschland per Festnetz  
und Handy).



# Sexueller Mißbrauch WAS TUN?!

Bevor etwas passiert:  
Informiere dich bei deinem  
Verband über Notfallketten

Stimme dein Vorgehen  
mit dem/der Betroffenen  
ab und dränge deine  
Hilfe nicht auf

Behandle den Fall  
ansonsten vertraulich!

Beachte deine  
eigenen Möglichkeiten  
und Grenzen!

Du hast den Verdacht, dass ein Kind/  
ein-e Jugendliche-r sexuell  
missbraucht wird oder wurde

Dokumentiere, was dir anvertraut  
wird oder auffällt  
und beobachte weiter

Berat dich mit anderen Betreuer-in-  
ne-n: Wird deine Einschätzung geteilt?

Treff im Team Absprachen  
zum weiteren Vorgehen  
und erstellt ggf. einen Krisenplan

Schalte eine  
Fachperson ein,  
z.B. Hauptamt-  
liche oder eine  
andere An-  
sprechperson  
im Verband

Wende dich  
ggf. an eine  
Beratungsstel-  
le oder das  
Jugendamt

Biete dich auch zukünftig  
als Ansprechpartner-in an

## SCHLAGWORTVERZEICHNIS

- A**
  - Abhängigkeit 41
  - Alkopops 45
  - Amphetamine 42
  - autoaggressives Verhalten 61
- B**
  - Betäubungsmittel 42
  - Betäubungsmittelgesetz 42
  - Binge-Drinking 45
  - Binge-Eating-Störung 58
  - Branntwein 45
  - Bulimie 58
  - Bundeskinderschutz-  
gesetz 9, 33
- C**
  - Cannabis 41, 42
  - Chrystal Meth 42
  - Crack 42
- D**
  - Depressionen 61
  - Diversität 66
- E**
  - Ecstasy 41, 42
  - Einstiegsdroge 45
  - Erbrechen 58, 59, 60
  - Essattacken 59
  - Ess-Brechsucht 58
- F**
  - Führungszeugnis 34
- G**
  - Haschisch 41, 42
  - Heroin 41, 42
- I**
  - Islam 80
  - Islamischer Staat 80
- J**
  - Jugendschutzgesetz 42, 45
  - Juleica-Ausbildung 3, 9
- K**
  - Kameradschaften 75, 76
  - Kindeswohl 9
  - Kokain 41, 42
  - Komatrinken 45
- L**
  - Legal Highs 42, 52
  - LSD 42
- M**
  - Machtgefälle 17
  - Magersucht 58
  - Marihuana 41
  - Medikamente 41, 54
  - Mehrheitsgesellschaft 67
  - Methadon 42
  - Migrations(vor)geschichten  
65
  - Mobbing 61
  - Morphin 42
- N**
  - Nationalist-inn-en 75, 76
  - Neonazis 74, 75, 77
  - Neonazis-tinnen 77
  - neonazistisch 76
  - Nötigung 18, 19
  - NPD 75
- O**
  - Offizialdelikt 18
- P**
  - Party- oder Designerdrogen 42
  - Präventionskonzept 28
  - psychosomatische  
Erkrankungen 58
  - Pubertät 55, 59
- R**
  - Rassismus 74
  - Rechtspopulist-inn-en 74, 75
  - Religiöser Fanatismus 80
  - Research Chemicals  
(RCs) 42, 52
  - Ritzen 61, 63
- S**
  - Salafismus 80
  - Schuldgefühle 25
  - Sexismus 27, 29
  - sexistischen Sprüchen  
und Witzen 27
  - sexistische Witze 24
  - Sexualpädagogik 27
  - Shisha 44
  - Suizidgedanken 55, 56
  - Suizidversuch 53, 56, 62
- V**
  - Vergewaltigung 17, 18
  - Verhaltenskodex 24, 29
  - Vertrauensperson 38

**ljr**  
Landesjugendring  
niedersachsen e.V. www.ljr.de  
[www.ljr.de](http://www.ljr.de)

Mitglieds-  
verbände  
des LJR

**aejn**

**aejn**  
Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in  
Niedersachsen [www.aejn.de](http://www.aejn.de)

**BDKJ**

Bund der Dt. Katholischen Jugend  
[www.bdkj-niedersachsen.de](http://www.bdkj-niedersachsen.de)  
BDKJ  
Bund der Deutschen  
katholischen Jugend  
in Niedersachsen

**BDP**

  
Bund Deutscher PfadfinderInnen  
[www.bdp-niedersachsen.org](http://www.bdp-niedersachsen.org)

**dbbj**

  
dbb  
beamtenschaft  
und  
tarifunion  
Deutsche Beamtenschaft-Jugend  
[www.dbbj.de](http://www.dbbj.de)

**DSJ**

SCHREBER  
jugend  
Niedersachsen  
Deutsche Schreiberjugend  
LY Niedersachsen  
[www.schreiberjugend.de](http://www.schreiberjugend.de)

**DGB**

DGB-  
Gewerkschaftsjugend  
[www.gewerkschafts-  
jugend-niedersachsen.de](http://www.gewerkschafts-<br/>jugend-niedersachsen.de)

**JRK**

  
Jugendrotkreuz  
Deutsches Jugendrotkreuz  
[www.jugendrotkreuz-nds.de](http://www.jugendrotkreuz-nds.de)

**DJO**

  
DJO  
DJO - Deutsche  
Jugend in Europa  
[www.djo-niedersachsen.de](http://www.djo-niedersachsen.de)

**DLRG**

  
DLRG  
Jugend der Deutschen  
Lebensrettungs-Gesellschaft  
[www.niedersachsen.dlrjg-jugend.de](http://www.niedersachsen.dlrjg-jugend.de)

**JANUN**

JugendAktion Natur-  
und Umweltschutz  
[www.janun.de](http://www.janun.de)  


**AWO**

Jugendwerk der  
Arbeiterwohlfahrt Niedersachsen  
[www.jw-niedersachsen.de](http://www.jw-niedersachsen.de)  


**NFJ**

Naturfreundejugend Deutschlands  
[www.niedersachsen.naturfreundejugend.de](http://www.niedersachsen.naturfreundejugend.de)  


**NLJ**

Niedersächsische Landjugend  
[www.nlj.de](http://www.nlj.de)  
NIEDERSÄCHSISCHE  
LANDJUGEND e.V.  


**JF**

Niedersächsische  
Jugendfeuerwehr  
[www.njf.de](http://www.njf.de)  


**RdP/mw**

Bund der Pfadfinderinnen  
und Pfadfinder (BdP)  
[www.nds.pfadfinden.de](http://www.nds.pfadfinden.de)  
**BdP**

**RdP/mw**

Deutsche Pfadfinderschaft  
St. Georg (DPSP)  
[www.dpssp-os.de](http://www.dpssp-os.de)  
**dpssp**

Verband Christlicher Pfadfinderinnen  
und Pfadfinder (VCP)  
[www.vcp-niedersachsen.de](http://www.vcp-niedersachsen.de)  


Pfadfinderinnenschaft  
St. Georg (PSG)  


**SJD**

  
SJD-Die Falken  
[www.falken-niedersachsen.de](http://www.falken-niedersachsen.de)

**THW**

  
THW-Jugend Niedersachsen  
[www.thw-jugend-hbni.de](http://www.thw-jugend-hbni.de)

**ANJ**


Arbeitskreis Nds.  
Jugendgemeinschaften (ANJ)

**ANJ**

  
Junge Presse Niedersachsen  
[www.jungepresse-online.de](http://www.jungepresse-online.de)

Deutsche  
Wanderjugend  
  
**DWJ**

  
Jugendnetzwerk LAMBDA e.V.  
[www.lambda-nord.de](http://www.lambda-nord.de)

Arbeiter-Samariter-Jugend  
[www.asj-niedersachsen.org](http://www.asj-niedersachsen.org)  


Nds. Alpenvereinsjugend  
[www.jdav.de](http://www.jdav.de)  
  
Jugend des Deutschen Alpenvereins

  
Bund der Alevitischen  
Jugendlichen  
im Norden  
[www.bdaj.de](http://www.bdaj.de)

DITIB-Landesjugendverband  
Niedersachsen und Bremen  
[www.facebook.com/ditibjv.nd](http://www.facebook.com/ditibjv.nd)  
  
DITIB  
Landesjugendverband  
Niedersachsen & Bremen